

Diese Zeitung erscheint tägl. (auch Sonntags) Bezugspreis durch die Posten frei Haus halbmastisch 1.20, Anzeigen 1 mm Höhe in der 28 mm breiten Spalte 0.10, für auswärt. 0.12, Restamen 0.40, für auswärt. 0.50 R. M. Stellenbesuche 25% — Die am Kopfe der Zeitung befanntgegebenen Zeilenpreise sind für Inzerenten und Verlag rechtsverbindlich. Bei wangsweiser Beiliedbung oder Kontroversverfahren ist der bewilligte Rabatt hin, sll. Druck u. Verlag Puerichs Druckerel omg. G. Zuer

Zeitungsbogen für den Stadtkreis Gelsenkirchen-Buer, Amt Wesserboll u. Gemeinde Dolsen. Verordnungsblatt des Amtsgerichtsbezirks Gelsenkirchen-Buer-N.

Der Pilot keinen Verletzungen erlitten.
— Innsbruck, 15. August. (Drahtb.) Das österreichische Flugzeug „Brachvogel“ mit seinem Flugschüler Rubritius ist auf dem Fluge von Innsbruck nach Zürich gestürzt. Der Flugschüler ist am 14. d. M. nachmittags in der Nähe von Weiler (Basen) aus bisher noch unbekannten Ursachen verunglückt. Der Flugschüler und die Flugschiffe der Amerikaner Garwards und der Schweizer Klieben, wurden verletzt ins Krankenhaus nach Weiler übergeführt. Der Flugschüler ist dort seinen Verletzungen erlegen.

dem Gummiknüttel ein, unterstützt von der Feuerweh, welche die Kämpfenden mit Wasserstrahlen verdrängte! Die Schlägerei setzte sich dann auf der Straße fort, wobei die Streitenden Zausellatten als Hiebaffen benutzten. Die Schlägerei erreichte etwa um 10,30 Uhr abends ihren Höhepunkt und noch lange nachher mußte die Polizei in den angrenzenden Straßen und auf dem Bahnhofsvorplatz mit dem Gummiknüttel vorgehen. Insgesamt wurden 65 bis 70 Personen verletzt, davon 19 schwer; zwei schweben in Lebensgefahr. Die Schwerverletzten wurden ins Krankenhaus gebracht. Wie dem Süddeutschen Korrespondenzbüro auf Anfrage im Städtischen Krankenhaus um 1 Uhr nachts mitgeteilt wird, wurden insgesamt 14 Personen, die bei der Schlägerei verletzt wurden, ins Krankenhaus gebracht, von denen es nach kurzer Zeit in ihre Wohnungen gebracht werden konnten. Drei Schwerverletzte blieben im Krankenhaus. Lebensgefahr besteht bei keinem. Wie versaut, befinden sich unter den Verletzten auch die drei nationalsozialistischen Führer Streicher, Holz und Pieber.

erzte Infanz hat Godebs nur zu
Wart Geldstrafe verurteilt, obwohl
Staatsanwaltschaft eine Gefängnisstrafe
von neun Monaten beantragt habe.
Der Vorsitzende regte an, die Höhe der
Strafe dem Reichspräsidenten, der
in seiner Erklärung zum Ausdruck kommt,
vielleicht zum Anlaß zu nehmen, daß
Godebs seine Berufung zurückziehe, un-
ter sich bei dem erstinstanzlichen Urteil beruhige
da die Staatsanwaltschaft ihre Berufung
gleichfalls bereits zurückgezogen habe. Der
Reichspräsident erklärte aber, daß das für ihn
nicht in Frage komme. Er betonte no-
chmals, daß es nicht in seiner Absicht ge-
liege habe, dem Reichspräsidenten Befugnis
zu beileiden, sondern daß er nur in Wahr-
nehmung berechtigter Interessen gehandelt
habe. Es wurde darauf in der Verhandlung
eingetreten. Die Beileidigung der
Reichspräsidenten wird bekanntlich
in einem Artikel des „Angriff“, „Lebt S-

Der Bahnhof „Neu-Bentfisch“
— Neu-Bentfisch, 15. Aug. (Draht). Die Inbetriebnahme des Grenzperlonbahnhofs Neu-Bentfisch, der auf Grund des Berliner Vertrages gegenüber der Polen abgetretenen früheren deutschen Knotenpunkt Bentfisch errichtet werden mußte, um die durch die Grenzziehung geschnittenen Linien Berlin—Posen, Langberg (Warthe), Bentfisch und Leipzig—Guben—Bentfisch wieder in einem zusammenzufassen, ist gestern nacht 9 Uhr vollendet. Um 4.30 Uhr lief fahrplanmäßig als erster Zug auf dem Anstaltsbahnsteig der Ostpreußen-Schnellzug ein, dem um 4.50 Uhr auf dem Inselbahnsteig der Zug von Merseburg folgte. **Rückblick auf die finanzielle Lage**
Reichsbahn hat die Reichsbankdirektion in Frankfurt (Sder) von einer solchen Feier abgesehen. Zu den ersten eintreffenden Zügen war lediglich der S.

— Künzburg, 15. Aug. (Eig. Drahtbericht.) In einer nationalsozialistischen Versammlung im Bahnhofsviertel kam es vorgestern abends zu einer Schlägerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Nach Beendigung der Rede des Referenten verlangte ein Kommunist das Wort. Die Frage, ob es stimme, daß Moskau den Befehl gegeben habe, die Nationalsozialisten totzuschlagen, wo immer es anginge, wurde mit Ja beantwortet. Daraufhi wurde dem Kommunisten das Wort nicht erteilt. Als er von seinem Platz aus sprechen wollte, griff der sehr starke Saalschutz ein und es entspann sich eine Schlägerei, bei der mehrere Personen erheblich verletzt wurden. Ein starkes Polizeiaufgebot stellte die Ordnung mit Hilfe des Gummischnüppels wieder her.

In der Begründung heißt es, daß das Gericht in weitestlicher Beziehung von dem Urteile des Schöffengerichts abgewichen sei. Die Strafkammer sei der Meinung, daß der Artikel objektiv beleidigend gewesen sei für den Reichspräsidenten, auch strafrechtlich sei die Absicht der Beleidigung vorhanden. Der Vorwurf, daß der Reichspräsident latentlos sei gegenüber der Nation des Volkes sei beleidigend. Der Angeklagte wäre zu bestrafen gewesen, wenn ihn nicht der Schutz des Paragraphen 193 (Wahrung berechtigter Interessen) zu seiner Seite gestanden hätte. Es bestand ein persönliches Interesse jedes Deutschen an der Frage, ob der Völkernplan angenommen oder abgelehnt werden sollte. Außerdem hatte Göbbels eine besondere Stellung als Abgeordneter und Vertreter gewissermaßen des gesamten Volkes und jedes einzelnen gehabt. Der dritte Gesichtspunkt sei der, daß Göbbels in seiner Eigenschaft als Vorstandsmitglied des Reichsausschusses in Vorbereitung des allgemeinen Volksbegehrens gehandelt habe. In der Abwägung dieser Interessen gegenüber den Interessen des beleidigten Reichspräsidenten müßten die Interessen des Täters vorangehen, so daß der Paragraph 193 anzuwenden sei. Eine absichtliche Beleidigung vom dem Angeklagten nicht nachzuweisen und ebenso wenig konnte das Gericht in nachzuweisen, daß der Artikel nicht in der Wahrung berechtigter Interessen geschrieben war. Bei der Karikatur müsse man davon ausgehen, daß es sich bei solchen Bildern schon an sich um vergrößerte und übertriebene Darstellungen handele. Der Artikel konnte in diesem speziellen Falle nicht erkennen, daß die Grenzen überschritten worden seien.

Der Bahnhof „Neu-Bentzen“
— **Neu-Bentzen**, 15. Aug. (Drahtb.). Die Inbetriebnahme des Grenzpersonenbahnhofs Neu-Bentzen, der auf Grund des Berliner Vertrages gegenüber dem Osten an Polen abgetretenen früheren deutschen Knotenpunkt Bentzen errichtet werden mußte, um die durch die Grenzziehung verursachten Schwierigkeiten zu beseitigen, wurde am 1. d. M. in der Personenzugverbindung Berlin—Bentzen—Guben—Bentzen wieder in einem Punkt zusammenzufassen, ist gestern Nacht glatt gelungen. Um 4.30 Uhr lief fahrplanmäßig als erster Zug auf dem Auslandsbahnhofs der Ostpreußen-Schnellzug D 5 ein, dem um 4.50 Uhr auf dem Inlandsbahnhof der Zug von Weiszig folgte. Mit Rücksicht auf die finanzielle Lage der Reichsbahn hat die Reichsbahndirektion in Ostern in Frankfurt (Oder) von einer ersten Teileröffnung abgesehen. Zu den ersten einmündigen Zügen war lediglich der Zug

in der Zeit vom 18.—20. August
(Berlin, 15. August. (Drahtbe-
in der Zeit vom 18. bis 20. August, 19

4 Frauen berauben einen Kaufmann

22. Berlin, 15. Aug. (Eig. Drahtkabel). Ein in der Kriminalgeschichte Berlins bisher einzig dastehender Raubüberfall ist in der vergangenen Nacht im Nordost-Berlin verübt worden. An der E. Vandenberger- und Ballfabrikstraße war gegen 2 Uhr nachts ein Kaufmann von 4 Frauen, die ihn eine Zeitlang verfolgt hatten, überfallen, niedergeschlagen und seine Brieftasche mit über 100 Mark Inhalt geraubt. Die vier Frauen ergriffen dann die Flucht und entkamen.

Schutz den Feuerwehrleuten

Werkstätten
Feuerwehr-Unfallversicherung
Bessere Unterstützung der Wehrleute

Der infolge der neuen gesetzlichen Regelung der Feuerwehr-Unfallversicherung neu gebildete Beirat der Unfallversicherungskasse für die Feuerwehren der Provinz Westfalen und des Landes Lippe trat unter dem Vorsitz des Generaldirektors Dr. Wessels im Sitzungssaal der Provinzial-Feuerzölkerei zusammen, um grundlegende Organisationsfragen der neuen Versicherungskasse zu beraten. Im Verlauf der Beratungen wurde mitgeteilt, daß leider im letzten Jahre wieder eine große Anzahl Feuerwehrleute bei der selbstlosen Ausübung ihres menschenfreundlichen Werkes zu Schaden gekommen ist. Die Jahresrechnung für das abgelaufene Geschäftsjahr wurde genehmigt, dem Vorstande Entlastung erteilt und dann beschlossen, die gesamten Feuerwehren des Westfalen-Lippes in die Wirksamkeit der Kasse einzubeziehen. Besondere Beachtung verdient auch die Tatsache, daß, wie wir hören, die Westfälische Provinzial-Feuerzölkerei beabsichtigt, bei bestimmten Unfällen aus eigenen Mitteln bis auf weiteres freiwillige Zuschüsse zu den gesetzlichen Leistungen zu gewähren. Der Verwaltungsrat der Sozialität wird zu dieser Frage endgültig Stellung nehmen. Wenn der Verwaltungsrat diese Zuschüsse bewilligt, sind — wie in einigen anderen preussischen Provinzen — auch in Westfalen die Feuerwehrleute gegen Unfälle auf der Brandstätte besser versichert, als es die gesetzliche Regelung vorsehe. Der Beirat nahm mit Dank von dieser grundsätzlich entgegenkommenden Einstellung der Feuerzölkerei Kenntnis. Der Beirat wird seine nächste Sitzung im Oktober abhalten.

Die Studienratlaufbahn überfüllt

keine Aussicht auf eine Stelle

Nach einer Uebersicht der vor kurzem erschienenen deutschen Hochschulstatistik für das Winterhalbjahr 1929/30 gaben im letzten Winter fast 24 000 Studenten an, daß sie sich auf den Beruf des Studienrats vorbereiteten. Im preussischen höheren Schuldienst sind rund 16 000 Planstellen vorhanden, von denen voraussichtlich etwa 2500 im Laufe der kommenden fünf Jahre zur Reuebelegung verfügbar werden. Bei vorsichtiger Schätzung und Einrechnung des Bedarfs der privaten Anstalten muß unter diesen Umständen damit gerechnet werden, daß im Bereiche der Unterrichtsverwaltung 1934 etwa 7000 bis 8000 Studienratstellen vorhanden sein werden, für die innerhalb ihres Berufes auf lange Jahre hinaus keine Verwendungsmöglichkeit bestehen würde. Zweifelhaft ist auch, ob eine solche Zahl von Anwärtern überhaupt zur praktischen Ausbildung wird zugelassen werden können. Angesichts dieser mit Sicherheit vorauszusagenden Berufsnot hat der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung angeordnet, nicht nur die vor der Berufswahl stehenden Schüler und Schülerinnen der Prima, sondern auch die Studierenden beiderlei Geschlechts, die eine Möglichkeit des Berufswechsels noch ins Auge fassen können, auf die für die nächsten Jahre andauernde Ausichtslosigkeit der Studienratlaufbahn mit allem Nachdruck hinzuweisen.

Preussisch-Schlesische Klassenlotterie

1. Klasse (Hauptziehung) 4. Ziehungstag
(*) In die Ziehung der Gewinnlose von Gewinnlosen und Buer fielen folgende Gewinne zu RM 150.— (Einkaufsgewinne):
31 843, 31 845, 38 002, 38 023, 62 551, 62 571, 80 018, 82 786, 83 791, 112 573, 112 732, 112 738, 112 748, 114 211, 189 584, 203 807, 203 848, 205 635, 205 704, 205 710, 205 716, 205 847, 209 102, 209 113, 209 353, 213 437, 218 179, 231 228, 234 352, 240 677, 240 681, 348 165, 348 767, 348 774, 370 594.

Die höheren Gewinne werden den Spielern sofort durch verschlossenen Brief mitgeteilt. Erfolgreiche sind, soweit der Vorrat reicht, noch zu haben.

Wenig Funkhörer auf dem Lande

Neue Sender werben neue Hörer / Der Sender Langenberg erhöhte die Hörerzahl in einem Jahre um fast 200 000

Aus den Ausführungen des Herrn Dr. Erwin Michel, Geschäftsführer des Reichsverbandes der Funkindustrie e. V., geht deutlich das Empfinden der Fachpresse am Mittwoch, den 13. August 1939, in Berlin ist folgendes hervorgehoben:

Die Große Deutsche Funkausstellung in Leipzig, die die deutsche Funkindustrie aufzuweisen hat. Bevor ich auf die Funktionen der Ausstellungsvorrichtung im Rahmen des Warenverkehrs eingehen, möchte ich kurz auf diejenigen Faktoren hinweisen, die für die Entwicklung von Produktion und Absatz innerhalb dieses Industriezweiges bestimmend sind. Sehr lohnend, in der letzten Zeit angestellte Marktforschungen haben ergeben, daß — ich betrachte im Moment nur den heimischen Markt — von ausschlaggebender Bedeutung der Ausbau des Sendernetzes für die Ausbreitung des Rundfunks und damit für die Verbreitung der Funkindustrie für Rundfunkzwecke gewesen ist. Es zeigt sich, daß unmittelbar nach Eröffnung eines neuen Senders die Zahl der Rundfunkteilnehmer außerordentlich gesteigert werden konnte. So erhöhte sich z. B. durch die Schaffung des Senders Langenberg im Jahre 1927 die Rundfunkteilnehmerzahl von 44 300 am 1. Jan. 1927 auf 239 100 am 1. Jan. 1928. Ähnliche, wenn auch nicht gleich starke Steigerungen ergaben sich bei der Errichtung der Sender Augsburg, Regensburg, Köln, Krefeld, Hildesheim und Magdeburg. In denjenigen Bezirken, die seit 1928 einen Sender erhielten, nahm daher auch die Zahl der Rundfunkteilnehmer verhältnismäßig weitestgehend zu, als in den Bezirken, in denen sich Anfang 1926 bereits ein Sender befand. Die Steigerung betrug in der Zeit vom Mai 1926 bis Mai 1929 bei ersteren 500 Proz., in den letzteren Bezirken nur 65 v. H. In der gleichen Richtung wirkte sich auch die Verbesserung der vorhandenen Sender und die Verbesserung in der Aufnahme- und Sendetechnik, die Ausbreitung der Sendeprogramme und die Verbesserung der Sendemöglichkeiten aus. Es ergibt sich also zwischen der Ausbreitung und Güte der Sendemöglichkeiten und der Zunahme der Rundfunkteilnehmer, d. h. der prädisponierten Abnehmer von Rundfunkgeräten, ein unzweifelhafter Zusammenhang.

Wenn ich in diesem Zusammenhang noch kurz die Entwicklung im ersten Halbjahr 1930 streife, so ist hierüber folgendes zu sagen: Die Zunahme in der Zahl der

Rundfunkteilnehmer hat sich naturgemäß beträchtlich verlangsamt, zumal in letzter Zeit neue Sender nicht errichtet worden sind. In einzelnen deutschen Gebieten ist sogar der Sättigungsgrad erreicht. Der prozentual geringste Zuwachs an Teilnehmern konnte im Bezirk Berlin, d. h. in dem Bezirk der größten Rundfunkdichte, festgestellt werden. Das hauptsächlichste Verbreitungsgebiet des Rundfunks in Deutschland sind die Städte; auf dem flachen Land ist die Teilnahme am Rundfunk zurzeit noch sehr

schwach. In den Gemeinden mit mehr als 2500 Einwohnern befinden sich etwa 83 v. H. als Rundfunkteilnehmer. Die durchschnittliche Dichte je 100 Haushaltungen beträgt hier 7,4, in Gemeinden mit weniger als 2500 Einwohnern dagegen nur 2,2. Die höchste Rundfunkdichte im Deutschen Reich findet sich in einigen Mittel- und Kleinstädten. An erster Stelle steht Wülfrath mit 26,3 Rundfunkteilnehmern je 100 Einwohner, auf Haushaltungen umgerechnet ergibt sich daraus eine Dichte von über annähernd 100 Prozent. Hier ist also

die völlige Sättigung erreicht. Unter den Großstädten steht an erster Stelle Solingen mit 33 Rundfunkteilnehmern auf 100 Haushaltungen. Es folgen dann Hamburg, Hildesheim, Düsseldorf mit je 30, Altona mit 28, Berlin mit 24 Teilnehmern auf 100 Haushaltungen. In all diesen Fällen kann die starke Rundfunkdichte mit der Möglichkeit des Ortsempfanges begründet werden.

Die Verbreitung des Rundfunks auf dem flachen Lande, d. h. in Orten mit weniger als 2500 Einwohnern, ist gegenwärtig sehr gering und beträgt hier durchschnittlich 2,2 v. H. der Einwohner. In reinen Agrargebieten ist die Rundfunkdichte nicht größer als 0,3 bis rund 2 Prozent der Einwohner, d. h. auf Haushaltungen umgerechnet, entfallen hier also nur etwa 2 bis 8 Rundfunkteilnehmer auf 100 Haushaltungen.

Wirte, Bier- und Getränkesteuer

Besteuert wird nur der Schankverkehr / Der Kleinhandel mit Getränken steuerfrei / Was ist und will die Getränkesteuer?

Der Wirteverein „Freie Innung“ schreibt uns: Im Reichsgesetzblatt Nr. 31 vom 27. Juli 1930 ist die Verordnung betr. Gemeindegetränke- und Gemeindegewerbesteuer abgedruckt. Es ist anzunehmen, daß die Fachpresse den Wortlaut der Verordnung bringt, so daß eine Veröffentlichung an dieser Stelle unterbleiben kann. Nach der Verordnung ergibt sich für unser Gewerbe folgende Lage:

Nach dem Paragraphen 3 der Verordnung vom 27. Juli 1930, Reichsgesetzblatt Nr. 31, sind die Gemeinden berechtigt (nicht verpflichtet), für den Fall, daß sie durch Wohlfahrtslasten in „außerordentlichem Umfang“ belastet sind und für den Fall, daß sie bereits die Gemeindegewerbesteuer auf Grund der gleichen Verordnung erheben, nach Erhebung der Zustimmung der Landesregierung eine Gemeindegewerbesteuer auf Wein, weinähnliche und weinhaltige Getränke, Schaumwein, schaumweinähnliche Getränke, Trübbranntwein, Mineralwasser und künstlich bereitete Getränke, sowie Kaffee, Kakao, Tee und andere Auszüge aus pflanzlichen Stoffen zu erheben, aber nur soweit die Getränke zum Verzehr an Ort und Stelle entgeltlich abgegeben werden.

Daraus ergibt sich, daß es sich bei der Getränkesteuer lediglich um eine Besteuerung des Schankverkehrs dieser Getränke handelt. Der Kleinhandel mit diesen Getränken in Verkaufsstellen irgendwelcher Art, also auch in Gastwirtschaften, unterliegt — im Gegensatz zur Gemeindegewerbesteuer — der Steuer nicht.

Die Möglichkeit der Einführung der

Steuer ist, wie sich aus dem Wortlaut des Gesetzes ergibt, an drei ganz bestimmte Voraussetzungen gebunden, deren Vorliegen im Einzelfall unter allen Umständen nachgeprüft werden muß.

1. Die Zustimmung der Landesregierung zur Erhebung der Gemeindegewerbesteuer ist in jedem einzelnen Fall erforderlich. Eine „Delegation“, d. h. eine Weiterleitung des Rechts, die Genehmigung zu erteilen, an nachgeordnete Stellen — etwa die Regierungspräsidenten in Preußen — ist in der Verordnung nicht vorgesehen.

2. Die betreffende Gemeinde, die die

müßte seitens der betroffenen Gewerbegruppen ein Verwaltungsstreitverfahren anhängig gemacht werden.

Die Höhe der Gemeindegewerbesteuer ist mit „mindestens 5 v. H.“ des Kleinhandelspreises in Paragraph 8 festgelegt worden. Damit erhalten die Gemeinden, in denen die oben geschilderten Voraussetzungen für die Einführung der Gemeindegewerbesteuer gegeben sind, ähnlich wie in der ersten Verordnung der Regierung bezüglich der Höhe der Steuern nach oben völlig freie Hand, eine Tatsache, die zu erheblichen Bedenken Anlaß geben

Deutsches Land jenseits der Grenze



Des Zwergenkönigs Laurin Reich, der Rosengarten in den Südtiroler Dolomiten.

Steuer einführen will, muß bereits die Gemeindegewerbesteuer im Umfange der Notverordnungsteuern erheben.

3. Die Gemeinde muß durch Wohlfahrtslasten in „außerordentlichem Umfang“ belastet sein.

Unter „Wohlfahrtslasten“ im Sinne der Notverordnung dürfen ausschließlich die Lasten zu verstehen sein, die den Gemeinden aus einer im Vergleich zum Durchschnitt besonders hohen Zahl der ausgeübten Erwerbstätigen erwachsen. Die Tatsache, daß die Bevölkerung in diesem Zusammenhange von einem „außerordentlichen Umfang“ spricht, zeigt, daß die Regierung die Einführung der Gemeindegewerbesteuer offenbar nur in ganz besonderen Ausnahmefällen freistellen will.

Der Paragraph 3 läßt weiter klar erkennen, daß die Gemeindegewerbesteuer keineswegs für einzelne der genannten Getränke eingeführt werden kann, daß sie vielmehr für den Fall, daß sie erhoben wird, sämtliche aufgeführten Getränke umfassen muß.

Diese Grundzüge für die Erhebung der Gemeindegewerbesteuer werden bestimmt sein für die Ausführungsbestimmungen der einzelnen Länder, die auf Grund des Paragraphen 8 erlassen werden können. In jedem Fall, in dem von diesen Grundzügen in Ausführungsbestimmungen der Länder abgewichen wird,

muß, zumal für die Gemeindegewerbesteuer ausdrücklich Höchstätze vorgegeben sind.

Auf Grund des Paragraphen 8, Ziffer 2, wird den Steuerbehörden das Recht gegeben, mit dem einzelnen Steuerpflichtigen Vereinbarungen über die Berechnung, Fälligkeit, Erhebung bzw. Pauschalierung der zu entrichtenden Steuer zu treffen. Diese Berechnung ist nur an die eine Bedingung geknüpft, daß das steuerliche Ergebnis bei dem Steuerpflichtigen durch solche Abmachungen nicht wesentlich verändert wird.

Wir fassen noch einmal kurz zusammen: Jede Art von Kleinhandel mit den im Paragraphen 3 genannten Getränken unterliegt der Gemeindegewerbesteuer nicht. Die Gemeindegewerbesteuer auf Grund der Notverordnung vom 27. Juli 1930 ist eine ausgeprägte Schenksteuer.

Es wird jetzt Sache der einzelnen Gruppen sein, alle Hebel in Bewegung zu setzen, daß eine Gemeindegewerbesteuer nicht eingeführt wird. Es wird darauf hingewiesen, daß die Unmoral dadurch gefördert wird, daß ferner durch die erforderlichen Sachbearbeitungs- und Ueberwachungsarbeiten die aufkommenden Steuerbeträge zu einem großen Teil aufgesteuert werden. Ebenfalls ist frühzeitige Fühlungnahme mit den befreundeten Mitgliedern der Stadtlegien ratsam und erforderlich.

Zu Mariä Himmelfahrt



Zu Mariä Himmelfahrt, dem Fest der Himmelskönigin, deren Aufnahme in das himmlische Reich von dem spanischen Meister Murillo (1617—1682) in diesem wundervollen Gemälde dargestellt wurde.

Im ersten Jahrzehnt nur

NIVEA KINDERSEIFE



Sie ist auch ärztlicher Vorschritt besonders für die empfindliche Haut des Kindes hergestellt. Ihr seidenweiches Schaum dringt schonend in die Hautporen ein und macht die Haut eine gesunde Haut. Preis 70 Pf.



Freilicht, Freiluft u. Sonne! Und dazu

NIVEA-CREME

Das gibt gesunde Haut u. schön gebräuntes Aussehen. — auch bei bedecktem Himmel, denn auch Wind und Luft bräunen den Körper. Aber trocken muss Ihr Körper sein bei direkter Sonnenbestrahlung. Und gut mit Nivea-Creme vorher einreiben! Das vermindert die Gefahr schmerzhaften Sonnenbrandes. Dank ihres Gehaltes an Eucert dringt Nivea-Creme leicht in die Haut ein, und erst die eingedrungene Creme kann ihre Wirkung voll zur Geltung bringen. Also Nivea-Creme auch bei bedecktem Himmel! Dosen: M o 20—1.20 / Tuben aus reinem Zinn: M o 60 und 1.—

Aus Buer

Bergmannsheil II Buer Eine Richtigkeitung

(*) Von der Verwaltung des Bergmannsheils II Buer wird uns geschrieben: In der Öffentlichkeit wird das im Stadtteil Buer gelegene „Krankenhaus Bergmannsheil II“ immer wieder als „Anaplastikrankenhaus“ bezeichnet. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß nicht die Anaplastik in Buer, sondern die Sektion II der Anaplastikberufsgenossenschaft in Buer Eigentümerin des Hauses ist. Das Haus trägt den Namen „Krankenhaus Bergmannsheil II“.

Es wird immer toller

Hagelschlag und Regenschauer

(*) Das Regenwetter der letzten Tage hat es mit sich gebracht, daß zahlreiche Felder und Gärten zum Teil unter Wasser stehen. Besonders ist dies im Ortsteil Bedhausen und einem Teil von Buer-Erle der Fall. Zu allem Beding ging am gestrigen Donnerstag auch noch ein Gewitter nieder, so daß sich weitere Regenmassen ergossen. Auf vielen Feldern liegt das Getreide nur so am Boden und beginnt schon schwarz zu werden. Leider war das gestrige Gewitter auch noch von einem Hagelschauer, der ebenfalls größeren Schaden anrichtete, begleitet. Erst am späten Nachmittag trauerte sich die liebe Sonne wieder hervor.

Der unsterbliche Lump

Das neue Programm im R. B. Theater

(*) „Der unsterbliche Lump“, ein Ufa-Tonfilm der Joe May-Produktion, ist im Sprachlichen, Musikalischen und Bildmäßigen von ergreifender, einfacher Schönheit. Eine kleine Boltsballade ist diese Geschichte vom Dorfschulmeister, der gleichzeitig ein großer Komponist ist, und von seiner Liebe zum Annerl, der schönen Briefträgerstochter im kleinen Alpendorf. Ihr Vater will, sie soll einen reichen Bauernsohn nehmen und erreicht auch seinen Willen. Wohl ist inzwischen der Dorfschulmeister Hans Ritter durch die Aufführung Oper „Alpenglücken“ berühmt und begütert geworden. Aber in seiner Liebe enttauscht, irrt er vagebühnend durch die Welt. Schließlich zieht es ihn nach der Heimat zurück. Dort trifft er gerade unerkannt ein, als sein Heimatdorf hat leben lassen. Niemand erkennt in dem Verblühten das Ebenbild des Denkmals. Nur das Annerl erkennt ihn sofort, und nach schweren Jahren der Trennung finden sich beide für immer. Eine fabel, einfach und leicht, motivisch durchwoben von alpenländischen Reizen und Tönen. Der hervorragende Ufa-Tonfilm wird von heute ab im R. B. Theater gespielt werden.

Die Familie des „Geheimspions“

vor dem Buerischen Gericht

(*) Zu dem Konkurs des Buerischen Konfektionshauses H. haben die Eheleute G. aus Buer beigetragen. Mit einem Reiten der Firma G. kam Erich G. durch Empfehlung zusammen. Um seine Kreditwürdigkeit zu beweisen, wurde der Reisende regelmäßig eingeleitet. Zuerst wurde ihm erzählt, daß Erich bei der Polizei angestellt sei. Erich hatte sich Anzüge und Wäsche für insgesamt 195 Mark geliehen. Auf Vorhaltungen des Reisenden, daß das mit der Polizei nicht stimme, fing jetzt seine Frau an zu schreien: „Ihr Mann sei doch noch bei den Kriminalisten, aber das müßte geheim bleiben. Er sei nämlich beim Kohleninspektat in Essen als „Geheimspion“. Und das wurde so geheimnisvoll erzählt, daß der Reisende an den ganzen Humbug glaubte. Ja, der Reisende ließ sich sogar eine goldene Uhr leihen abhandeln. Mit dieser Uhr wollte Erich bei den „einflussreichen Herren des Kohleninspektats“ Kunden werden. Erst als lärmliche Sachen ins Wandhaus und die Eheleute G. nach Baden gewandert waren, merkte man, was die Glücke geschlagen hatte. Wegen Betrugs erhielt Erich 3 Monate und seine Frau 1 Monat Gefängnis. Bewährungsfrist wurde ihnen nicht zugesprochen.

Wenn der Vater mit den Söhnen...

Zu einer Familienfeier in Bismarck hatte sich die ganze Familie eingefunden. Selbstredend wurde gut gegessen und vor allem auch tüchtig getrunken, so daß am Abend die ganze Gesellschaft ziemlich betrunken war. Zu einem richtig gemühten Fest gehört aber eine kleine Stänke-

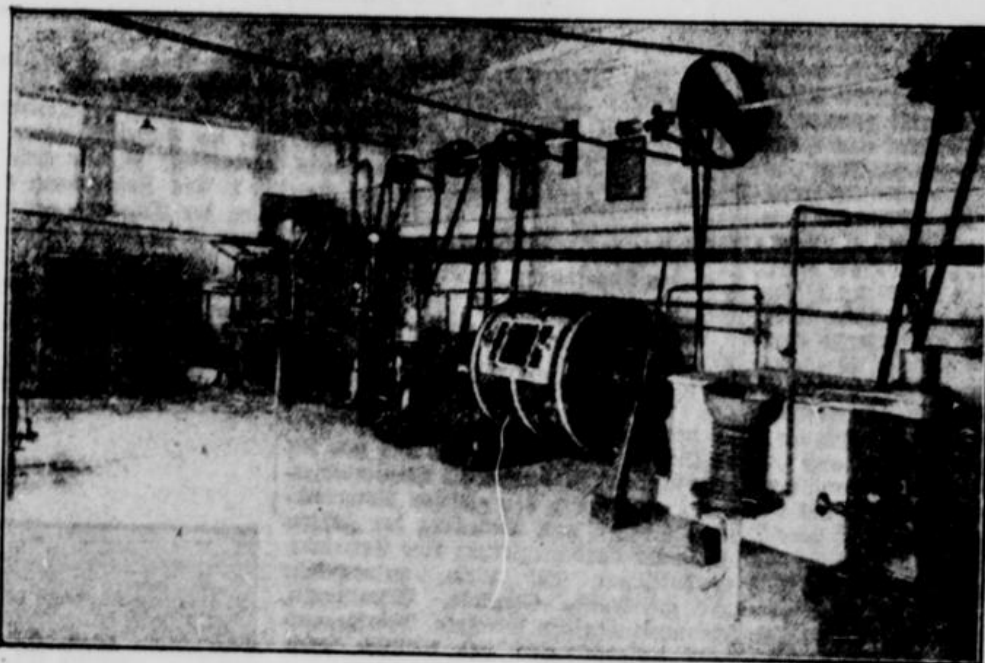
Ein moderner Milchhof in Buer

Beförderung der Schulkinder mit hygienisch einwandfreier Milch / Beschäftigung des neuen Milchboles Allings in Buer-Bedhausen

(*) Nicht immer war es so, daß man der Milch, diesem Naturprodukt, mehr als die notwendige Sorgfalt zukommen ließ. Ja, man hielt eine Zeitlang sogar die Milch in der Form, wie sie von der Kuh geliefert wurde, für die beste und reinste. Wir sind in den letzten Jahren anderer Meinung geworden. Wir stellen heute auch an die Milch andere Anforderungen als früher. Das bedingt natürlich auch eine ganz andere Einstellung der Milchlieferanten und Händler dem Publikum und der Milch selbst gegenüber. Heute beginnt, wenn die Kuh die Milch geliefert hat, erst einmal der richtige Wertungs- und Veredelungsprozess. Dadurch ist der Beruf des Milchlieferanten beinahe zu einem Handwerk geworden, das sogar die Hilfsmittel der Wissenschaft mit in Anspruch nimmt. Der Gelehrte hat die Bedeutung der

Milchhof gäbe, der so eingerichtet sei, daß man ihm die Lieferung der Schulkinder, die hygienisch besonders einwandfrei sein müßte, übertragen könnte. Damals war die Schulkinder noch eine Angelegenheit der städtischen Fürsorge. Die Stadt lieferte frische und wenig gut ernährten Kindern die Milch umsonst. Diese gute und gesunde Einrichtung ist aber wie alles andere der Spar- und Rationalisierungslust zum Opfer gefallen. Heute gibt es keine Schulkinder mehr auf städtische Kosten, heute wird an Schulkinder keine städtische Milch mehr gereicht. Das ist sehr bedauerlich, umso mehr als gerade die heutige Notzeit für viele, viele Schulkinder eine Hungerzeit ist. Wieviele Schulkinder in unserer Stadt kommen morgens in die Schule, ohne einen Bissen gegessen, ohne einen Schluck getrunken zu haben. Und wenn man gerade in

milchlieferanten eine richtige Fülle von Verarbeitungsmethoden, daß nur ein ganz modern eingerichteter Betrieb diese Lieferung zu übernehmen wagen darf. Die Stadtverwaltung hat die Milchlieferung dem Milchhändler Allings in Buer-Bedhausen übertragen. Herr Allings hat daraufhin seinen Betrieb in einer Weise umgestellt und umgebaut, daß er allen Anforderungen entspricht die an einen solchen Milchhof gestellt werden. Die Verarbeitung der Milch, die vor einer niedrigen, nischen Molkerei bezogen wird, erfolgt völlig maschinell. Ohne von einer Menschenhand berührt zu werden, wird die Milch in den Apparaten gereinigt, gefolgt und gleichzeitig wieder abgefüllt, daß sie in trübtem Zustand dann von einer Füllmaschine wiederum selbstständig in Flaschen abgefüllt werden kann. Der Koch-



Blick in die Maschinenträume des Milchhofes Allings

Funktionen der Milchlieferanten noch dadurch besonders scharf umrissen und anerkannt, daß er durch ein Milchgesetz, das der letzte Reichstag noch in letzter Minute annahm, Pflichten und Rechte der Milchproduzenten und Konsumenten genau festlegte. Alle technischen und geographischen Verbesserungen sollen in erster Linie dazu dienen, dem Konsumenten, dem Milchtrinker, in erster Hinsicht so das Kind, vor schlechter oder unreiner Milch zu bewahren. Gerade die Beförderung der Kinder mit Milch ist durch die Einführung der Schulkinder-Milchleistungen zu einem aktuellen Tagesproblem geworden, das auch die Öffentlichkeit in besonderem Maße interessiert. Vor nicht langer Zeit wurde in der damals noch selbständigen Stadt Buer ein harter Kampf um die städtische Schulkinder-Milch geführt. Die Buerischen Milchhändler verzweigten sich dagegen, daß man einem auswärtigen Lieferanten die Lieferung der städtischen Schulkinder-Milch übertragen hatte. Die Stadtverwaltung machte damals für ihr Vorgehen geltend, daß es in Buer keinen

einer solchen Zeit eine Maßnahme wie die Einstellung der Kindermilchlieferung trifft, dann läßt das auf die soziale Einstellung mancher Instanzen merkwürdige Schlüsse ziehen. Lieber sollte die Stadtverwaltung seinen Großfürsten für lebensunentbehrliche Dinge wie schlecht beladene Konzepte um ausgeben, als es ein Kind hungrig dem Schulunterricht beizubringen läßt. Aber das nur nebenbei. Die Lieferung der Schulkinder-Milch ist also nicht mehr städtisch. Trotzdem gibt es heute, wie die Eltern wissen werden, in den Schulen noch Kinder-Milch. Aber diese Milch wird nur gegen Bezahlung an die Kinder verabreicht, deren Eltern es sich leisten können. Die Lieferung der Milch erfolgt heute durch einen Buerischen Privatmann. In einer derartigen Zeit wie der heutigen ist es nur hoch einzuschätzen, wenn es ein Privatmann wagt, die Lieferung der Milch für die Schulkinder auf eigenes Risiko zu übernehmen. Denn mit der bloßen Milchlieferung allein ist es nicht getan. Die betreffenden gesetzlichen Vorschriften verlangen von einem Schul-

geschmack, der sich bei den üblichen Kochverfahren der Milch leicht zugesellt und den Genuß der Milch vermindert, wird durch dieses maschinelle Verfahren vollkommen behoben. Außerdem behält die Milch ihre ganzen Vitamine, so daß auch der Nährwert der Milch in seiner Weise verringert wird. Außer dieser Milchveredelungsanlage hat Herr Allings noch eine Anlage zur Herstellung von Kaffee, der von den Kindern gern genossen wird, eingerichtet. Auch hier vollzieht sich die Herstellung des Getränkes auf rein maschineller Weise. Die Apparate arbeiten mit großer Schnelligkeit und Sicherheit, so daß ein geregelter Betrieb und damit eine rechtzeitige Versorgung der Schulen mit den Getränken gewährleistet ist. Die ganze Anlage macht den Eindruck größter Sauberkeit. Da sie noch mit allen Hilfsmitteln versehen ist, die ein so moderner Betrieb verlangt, kann man mit gutem Gewissen sagen, daß hier alles getan wird, um den Schulkindern eine gute und in jeder Hinsicht einwandfreie Schulkinder-Milch zu liefern.

ten Verletzungen davontrug, erging es dem Führer des Motorrades Alex F. aus Bismarck, der seinen Roller auf dem Gassius mit sich führte, bedeutend schlimmer. F., der von Scholten aus zu einer anderen Baustelle fahren wollte, lag außer Gefechtverletzungen einen Schädelbruch zu und wurde von der sofort an der Unfallstelle erschienenen Unfallwache dem Marienhospital zugeführt. Der Beifahrer des Bismarckers, ein Baupolier der Scholten-Werksanlagen, zog sich bei dem Zusammenstoß Gefächts- und Armerverletzungen zu, konnte sich aber noch zu seiner Wohnung begeben. Das Fahrrad des Feuerwehrmannes wurde total zerrümmert. Die Ursache des Zusammenstoßes auf unbeleibter Straße konnte noch nicht angegeben werden.

(*) Schlägerei in Buer-Scholten. Am 13. August, gegen 23.30 Uhr, kam es in der Bismarckstraße in Buer-Scholten, zwischen zwei Gebrüder L. zu einem Wortwechsel, der später in eine Schlägerei ausartete. Im Verlauf der Schlägerei wurde F. von seinem Bruder R. mit Flaschen und sonstigem scharfen Werkzeug demartiert. F. schrie mähndel, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

(*) Folgen des Regenwetters. Zu Fall gekommen ist am Mittwochnachmittag im Ortsteil Buer-Scholten ein schon älterer Anwohner der Feldhauer Straße. Der Mann war auf der Dorfener Straße ausgerollt und trug einen Knöchelbruch davon. Er mußte dem Marienhospital zugeführt werden.

(*) Eigentümer gesucht. Am 8. August wurden auf einem Hofe an der Bismarckstraße ein Fahrradrahmen mit Ventillange, Treteiler, Pedalen, Kette und Sattel gefunden, die vermutlich aus einem Diebstahl herrühren. Es handelt sich um Teile von einem Rad, Marke Efflor, Nr. 1204771. Eigentumsanprüche wollen bei dem 8. Kriminal-Kommissariat in Buer-Erle erstattet werden.

(*) Mischtag in Buer-Erle. Während des im Laufe des Mittwochnachmittags niedergegangenen Gewitters schlug ein Blitz in die Radioantenne des Bergmannsheils. Sultana Kulla, im Bismarckwinkel Nr. 8 in Buer-Erle wohnhaft, ein. Durch umherfliegende Splitter wurde seine Ehefrau leicht verletzt.

(*) Hohes Alter in Buer-Hassel. Im Kreise seiner Angehörigen feierte am Mittwoch der Invalide Johann Linden in Buer-Hassel, Oberfeldingerstraße, in Körper- und Geistesfrische seinen 82. Geburtstag.

Aus Jorft

Jubelst des kath. Gesellenvereins Jorft

Feier des 60jährigen Bestehens

O Der kath. Gesellenverein Jorft wird am nächsten Sonntag sein 60jähriges Bestehen feiern können. Der zur Vorbereitung dieser Veranstaltung gewählte Festausschuss hat im einzelnen über das Programm zu dieser Veranstaltung beraten und ist zu dem Entschluß gekommen, daß in Anbetracht der schlechten wirtschaftlichen Lage das Fest in aller Stille gefeiert werden soll. Ursprünglich hatte man die Absicht, mit den zu dem Fest eingeladenen Vereinen des Bieres und der näheren Umgebung mit dem Meisterverein in Jorft einen historischen Festzug zu veranstalten. Die dafür notwendigen Ausgaben sind jedoch derzeit hoch, daß man von diesem Festzug Abstand genommen hat. Der kath. Gesellenverein Jorft zählt augenblicklich zu den stärksten Vereinen der westlichen Gesellenbewegung und hat unter den Jorfter Handwerksmeistern noch eine Anzahl von Gründern und Jubilaren. Vor allen Dingen ist als Gründer des Vereins noch der frühere Gemeindevorsteher Kleinbrecht hervorgehoben, der sich um die Entwicklung des kath. Gesellenvereins Jorft außerordentlich verdient gemacht hat. Auch kann der Verein noch verschiedene Preistafeln zu seinem Jubiläum einladen, die auch zum Teil bereits ihr Erscheinen zu der Feier zugesagt haben. Die Veranstaltung wird auf einen Sonntag beschränkt. Die Veranstaltung wird durch eine kirchliche Feier eingeleitet, der morgens im Rospinghause ein Frühgottesdienst folgt, zu dem neben den aktiven Mitgliedern auch die Ehrenmitglieder eingeladen werden. Am Nachmittag findet im Gesellenhause die Festversammlung statt, zu der ein besonderes Programm aufgestellt wurde. Den Abschluß bildet am Montagabend ein vorgeführter Bürgerball.

Motorradfahrer überrennt Radfahrer

Schwerer Zusammenstoß in B.-Scholten

Ein Schwer- und ein Leichtverletzter

(*) In der Mittagszeit des gestrigen Donnerstags ereignete sich am Kreuzungspunkt der Mangel mit der Gluckstraße in Buer-Scholten ein schwerer Zusammenstoß. Ein Feuerwehrmann, der Schachtanlage Scholten hatte den Auftrag, mit seinem Fahrrad zur Schachtanlage Zwickel zu fahren. Unterwegs wurde der Radfahrer an dem Straßenkreuzungspunkt von einem Motorradfahrer, der ebenfalls von der Scholtenanlage kam, überholt und dabei angefahren. Während der Radfahrer nur leicht zu Fall kam und keine nennenswerten

den gesamten Fahrzeugverkehr gesperrt. Die Umleitung des Verkehrs erfolgt für den Teil von der Gluckstraße bis zur Essener Straße durch die Gluckstraße, Freiheit, de la Chevallerie, Goldberg- und Essener Straße, für den Teil zwischen Bederad- und Breddestraße durch die Aderstraße.

(*) Silberhochzeit in Buer. Am heutigen Freitag feiern die Eheleute Hugo Boghmann und Emma geb. Alberts, Buer-Reise, Hertener Straße, im Kreise ihrer Angehörigen das Fest der silbernen Hochzeit.

(*) Militärkonzert auf Schloß Berge. Am kommenden Sonntag findet bei gutem Wetter ein großes Militärkonzert in den Anlagen von Schloß Berge statt. Die Musik wird ausgeführt von der Musikkapelle des Reiterregiments 15 Paderborn unter Leitung des bekannten Musikmeisters Gerlach. Alles Weitere ist aus dem Samstag-Interpret ersichtlich.

(*) Sperrung der Bismarckstraße D. W. 2 in Buer. Die Bismarckstraße D. W. 2 von der Gluckstraße bis zur Essener Straße und von der Bederad- bis zur Breddestraße in Buer wird zwecks enghärtiger Befestigung der Straßendecke für die Dauer der Arbeiten, voraussichtlich für 6 Wochen, für

10% Achtung — Möbelkäufer — 10 Proz. Sonder-Rabatt

Um in der schweren Zeit jedem Möbelkäufer die Anschaffung zu ermöglichen, gewähre ich, ob gegen Kasse oder bei Kredit verkaufen, 10 Prozent Sonderrabatt. Lassen Sie sich diese kaum wiederkehrende günstige Kaufgelegenheit bei meinen schon bekannt billigen Preisen und guten Qualitäten nicht entgehen und greifen Sie zu. Für späteren Bedarf kostenlose Aufbewahrung. Franko Lieferung auch nach außerhalb.

MöBEL-SCHMIDT
Buer-W
Essener-Straße Nr. 36-37
Das Haus der großen Leistungen

Durch Schuld zum Glück

Roman von Harry Scheff / Copyright by „Brückenberg Verlag“, Zwickau i. Sa.

4. Fortsetzung
„Dieses Messer aber —“ Staatsanwalt Mangold erhob seine Stimme merklich und verschränkte seinen Ton — „befand sich noch eine Minute, bevor es in die Brust Sanderers gestochen wurde, in Ihrer Hand. Nicht wahr, Fräulein Hellborn, das müssen Sie uns bestätigen.“

„Ich stelle es ja gar nicht in Abrede, Herr Oberstaatsanwalt, gewiß — ich bediene mich dieser Waffe in der großen Szene, in welcher meine Rolle es mir vorschrieb, den Tanz plötzlich abzubrechen, den Dolch aus dem Rücken zu reißen und mich auf den verhassten Grollen, also auf Sanderer, zu stürzen.“

Langsam und zögernd, mühsam und gequält holpten diese Worte über die bleichen Lippen Vilmas.

„Ihre Rolle“, sagte Mangold nach einer kleinen Pause, „da das erfordert, daß Sie diese Waffe bei sich tragen. Und wir alle, die wir uns im Auditorium befinden, sehen ja doch, wie Sie den Dolch über Ihrem Haupte schwingen und sich plötzlich entgegenwerfen. Da wurde es geschah, wissen wir noch nicht, aber wir werden es später feststellen. An Sie aber, Fräulein Hellborn, richte ich eine Frage, um deren streng wahrheitsgemäße Beantwortung ich Sie erlaube. Sind Sie ganz sicher, und könnten Sie eventuell Ihre Aussagen später mit einem Eide bekräftigen, daß Sie nicht etwa, von der plötzlich eintretenden Furcht irritiert und vielleicht von der Reiztheit des Spiels hingerissen, den tobenden Grollen auf die Brust Sanderers wirklich gestrichelt, ich möchte sagen, vollendet haben.“

„Nein, nein, das habe ich nicht getan, das ist ganz ausgeschlossen. Jeden Eid, den man von mir in dieser Beziehung verlangen würde, könnte ich schwören. Erinnere ich mich doch mit größter Deutlichkeit an alles, was ich tat, als es plötzlich jäh und unermutet dunkel um ich wurde.“

„Dann haben Sie wohl die Güte, uns hier von einer präzisierenden Schilderung zu geben.“

Ein tiefer Atemzug hob Vilmas Brust. Für wenige Sekunden bedeckte sie ihre Augen mit der Hand, als sammelte sie ihre Gedanken.

„Ich erinnere mich, als die Lichter erloschen. Ich wußte ja, daß die jäh eintretende Furcht im Saal nicht vorgezogen war. Also eine Störung, vielleicht ein Unglück! Feuer gelte es in mir. Es brennt hinter den Kulissen, und man hat, um eine Explosion zu verhindern, die Beleuchtung abgedreht — ich bin sonst nicht ohne Mut, meine Herren, aber in diesem Moment erinnerte ich mich der Schilderung entsetzlicher Katastrophen, von dem mir erst kürzlich ein alter Schauspieler erzählt hatte. In solchen Augenblicken preisen sich im Hirn des Menschen lauter und aber tausend Gedanken, die sonst nur langsam entstehen und vergehen, zu einem einzigen Gefühl namenloser Seelenangst zusammen.“

Die junge Schauspielerin drängte ihre Tränen zurück. Sie war nahe daran, in lautes Schluchzen auszubrechen, aber sie bewang sich.

„Ich gestehe es, daß ich nur an meine eigene Rettung dachte. Ich ließ den Dolch fallen und flüchtete. Sogleich befand ich mich hinter den Kulissen, wo ein Strom von Menschen, Kollegen, Theaterarbeitern — ich erinnere mich nicht, aber ich vermutete, daß sie es waren — mich mit sich fortzogen. Plötzlich befand ich mich in meiner Garderobe und da leuchteten schon wieder die elektrischen Lichter auf. Ich warf mich auf meinen Divan und schlüpfte. Ich war allein — die Garderobefrau hatte sich wohl

längst in Sicherheit gebracht, aber wenn auch ich von dem Wunsch befreit wurde, aus dem Theatergebäude so schnell als möglich heraus zu kommen — ich vermochte die Arme, die meine nicht zu bewegen, ich war wie gelähmt, ganz trostlos, ich lag und starrte, nicht einmal denken konnte ich.“

„Und wie lange dauerte dieser Zustand?“ forschte der Staatsanwalt.

„Ich weiß es nicht, nein, ich weiß es nicht. Ich kam erst wieder einigermaßen zu mir, als der Inspektor seinen Kopf durch den Türspalt steckte und mir zurief, niemand dürfe das Haus verlassen, alle Türen seien geschlossen und bewacht.“

„Aber Sie haben später Ihr Kostüm gewechselt? Da müssen Sie sich also erholt und bei vollem Bewußtsein gewesen sein.“

„Ja, Herr Oberstaatsanwalt. Ich trank ein Glas Wasser, badete mir das Gesicht mit Eau de Cologne und rief mir dann das Theaterstück vom Körper herab. Dabei richtete ich mich am Zeigefinger der rechten Hand an einer Nadel, so daß ich blutete.“

Der Staatsanwalt hob ein wenig das Haupt. „So — Sie bluteten, vielleicht wurde sogar Ihr Kostüm mit Blut befeuchtet.“

„Möglich — ich habe nicht darauf geachtet. Mir graute plötzlich vor dem Mitternacht, und ich schleuberte ihn in eine Ecke. Als ich dann mein Straßengewand angelegt hatte, kam dieser Herr —“ sie deutete auf Detektiv Grote — „und er suchte mich, ihn hierher zu begleiten.“

„Grote!“

„Zu Befehl, Herr Oberstaatsanwalt.“

„Befragen Sie sich in die Garderobe des Fräuleins und bringen Sie uns das Kostüm, das dort wahrheitsgemäß am Boden oder in einer Ecke liegt. Und Sie, Herr Professor Rehbaum, haben wohl die Güte, die Wunde, die Fräulein Hellborn sich durch eine Nadel zugezogen haben will, anzusehen.“

„Ganz unbedeutend“, berichtete der Arzt, nachdem er einen Blick auf die kleine, schmale Hand der Künstlerin geworfen hatte. „Regen Sie ein wenig englisches Pflaster auf, Fräulein Hellborn.“

„Ich möchte von Ihnen hören, Herr Professor, ob die kleine Verwundung mit einem Blutverlust verbunden war.“

„Ja, ja, ein paar Tropfen wird bei mir wohl geflossen sein.“

„Also kein großer Blutverlust?“

„Davon kann wohl nicht die Rede sein.“

Vilma hatte sich langsam aus dem Sessel gerichtet, ihre Züge waren plötzlich gespannt. Ein Wort des Staatsanwalts, ein einziges schien sie seitdem berührt zu haben. Die Wunde, die Fräulein Hellborn sich zugezogen haben will, hatte Mangold gefragt. Suchte er denn hinter ihren Worten einen verborgenen Sinn? Schie er Zweifel in die Wahrhaftigkeit ihrer Aussage?

„Ich fühle mich erschöpft, Herr Oberstaatsanwalt, und möchte mich nach Hause begeben“, sagte sie. „Auch glaube ich nicht, meine Ausführungen noch wesentlich ergänzen zu können.“

„O doch, Fräulein Hellborn. Und selbst auf die Gefahr hin, in Ihren Augen ungallant zu erscheinen, muß ich Sie bitten, uns noch einige Auskünfte zu geben. Da ist zum Beispiel das Dolchmesser.“

„Ich werde mir darüber Aufklärung verschaffen können. Ich glaube nämlich gehört zu haben, daß Gegenstände, welche die Schauspieler auf der Bühne brauchen, also auch Waffen, ihnen aus der Requisitenkammer des Theaters geliefert werden.“

„Darin trennen Sie nicht, Herr von Mangold“, antwortete Graf Wollenstein, „es besteht sogar an unserem Hoftheater die

strenge Vorschrift, daß jedes Requisit von uns entnommen werden muß und nicht aus Privatbesitz beigegeben werden darf. Es geschieht dies, damit die Einheit des Stils nicht verletzt wird.“

„Und diese Waffe, mit welcher das Verbrechen begangen wurde, sie wurde Fräulein Hellborn geliefert?“

Der Intendant empfing den Dolch aus der Hand Mangolds. Er betrachtete ihn genau. „Gott bewahre“, rief er kopfschüttelnd aus, „das ist kein Theaterdolch, entstammt auch nicht unserer Requisitenkammer.“

„Ich dachte es mir. Theaterwaffen pflegen weder so leichtbar zu sein, noch scharf und mithin nicht gefährlich. Also leben Sie, Fräulein Hellborn, da muß ich mich wieder an Sie wenden und um Auskunft bitten. Wie kamen Sie in den Besitz dieses Dolchmessers?“

Eine kleine Rote flammte auf den Wangen der Künstlerin auf. Mit halbauter, zurückhaltender Stimme antwortete sie.

„Es ist mein Eigentum!“

„War Ihnen die Vorschrift nicht bekannt, daß nur die von dem Requisiten gelieferten Gegenstände auf der Bühne zu benutzen sind, insbesondere Waffen. Haben Sie sich nicht gesagt, daß Sie mit dieser haarsträubenden Klinge leicht ein Unglück anrichten können?“

„Das letztere ist wohl bei einiger Geistesgegenwart ausgeschlossen. Das Dolchmesser aber nahm ich, weil es mir geeigneter erschien, als der unansehnliche und lächerliche Dolch, den man mir auf der Probe in die Hand gab.“

„Wie lange besitzen Sie die Waffe?“

„Seit etwa einem Jahre.“

„Zu welchem Zweck und in welcher Absicht haben Sie das Messer erstanden?“

„Ich habe es nicht gekauft — es wurde mir als Präsent übergeben.“

„Und von wem?“

Die junge Schauspielerin schwieg, ihre Lippen lagen trübsalig aufeinander. Der Staatsanwalt wartete einige Minuten, dann rief er mit spitzer Ironie: „Wir sind nicht neugierig, Fräulein Hellborn, und interessieren uns ganz gewiß nicht für das Privatleben unserer Künstlerinnen, aber in diesem Falle müssen wir doch von Ihnen eine Antwort erbitten, also — wollen Sie die Güte haben, uns zu erzählen, wie Sie zu der Waffe kamen.“

„Ein Freund brachte sie mir von einer überseeischen Reise mit. Er sah diesen Dolch auf dem Markt einer nordafrikanischen Stadt. Das ist alles, was ich über diesen Punkt zu sagen wünsche, und ich bitte Sie, Herr Oberstaatsanwalt, meine Verhinderung entgegenzunehmen, daß ich einen Namen unter seiner Bedingung nennen werde.“

„Das ist nunmehr auch überflüssig. Ich glaube, an diesem Tisch gibt es keinen Herrn, der nicht, wie ich, wüßte, welche hohe Persönlichkeit vor etwa einem Jahre die Nordstaaten Afrikas bereist hat.“

Diese Bemerkung des Staatsanwalts trieb Vilma das Blut vollends in die Wangen. Das malitiose Lächeln, mit dem er seine Worte begleitete, verletzte sie tief. Sie wandte sich wortlos ab.

„Nur noch eine Frage“, rief ihr Mangold zu: „Wie fanden Sie mit Ludwig Sanderer?“

„Ich meine, wie waren Ihre Beziehungen zu Ihrem Kollegen außerhalb der Bühne?“

Vilma Hellborn sehte eine fast hochmütige Miene auf. „Zwischen Herrn Sanderer und mir gab es keine Beziehungen außerhalb unseres Berufes, wir waren einander vollständig fremd.“

„Ziemer?“

(Fortsetzung folgt.)

Jahrg. 1930.



Freitag, den 15. August

Nr. 221

DIE PLAUDERSTUNDE

BEILAGE ZUM GENERALANZEIGER FÜR DAS EMSCHER-LIPPELAND.

MORD in Klampenborg

Kriminalroman von Hermann Reinecke / Urheberrechtsschutz Bismar, Berlin SW 19 / 1929

16. Fortsetzung
Tatsächlich war von seiten des Ministeriums des Innern mehrfach erwogen worden, das schwierige und verantwortungsvolle Amt des obersten Leiters der Kriminalpolizei einer jüngeren Kraft anzuvertrauen, aber auf den Einpruch des Justizministers hin wurde schließlich immer wieder der bisherige Zustand beibehalten.

Harald Kjöge sprang auf, warf die Umhüllung seines Frühstücks in den Papierkorb und setzte eine Verdauungsgarbe in Brand. Sein Zimmer lag mit der Front nach einer Seitenstraße, und wenn er an die breiten Fenster trat, sah er unter sich, schräg gegenüber, das Drucker- und Verlagsgebäude einer vielgelesenen Tageszeitung. Den ganzen Tag hindurch stauten sich Bismars vor den Schaufenstern, um die ausgehängten Telegrogramme zu lesen.

Schwere, zeitungsbedeckte Postautos verließen den engen Torweg, Radfahrer kauften um die Ecke, Eilboten gingen ein und aus, und jeden Nachmittag gegen zwei Uhr ratterte ein schwarzes Motorrad in den Hof: der Depeschenbote, der die neuesten Telegrogramme der offiziellen Nachrichtenagentur zur Redaktion beförderte.

Kjöge spazierte im Zimmer auf und ab und relaxierte. Er betrachtete die Affäre Zeppel-Walden. Er betrachtete die Affäre von allen Seiten und kam wieder zu dem Schluß, den er schon seit Tagen verfolgt, daß nämlich die Polizei in jeder Beziehung richtig vorgegangen war. Wenn der Verbrecher bei diesem unheimlichen Spiel sein Leben geopfert hatte, so war das jedenfalls nicht Schuld der Polizeibehörde. Man kann schließlich einen der gefährlichsten Banditen Norwegens nicht jahrelang ein- und ausbrechen lassen, ohne die Waffe gegen ihn zu erheben.

Der Chef zog die Taschenuhr. Zwei Uhr! Da mußte die Mehrzahl der Beamten allmählich zum Dienst zurückkehren. Kjöge hatte sich einen im „Dagbladet“ geschilderten Vorfall rot angelächelt und schickte sich an, zur Abteilung II B hinüberzugehen. II B wurde von dem allgemein als richtig geschätzten Ressortleiter Niels Hoyer verwaltet, einem etwa dreißigjährigen Mann, der mit 26 Jahren als gewöhnlicher Auschüß-Geselle in den Dienst der Osloer Kriminalpolizei getreten war und innerhalb weniger Jahre eine beispiellose und von vielen Kollegen beneidete Karriere erlebt hatte.

Das Telefon klingelte. Der Chef ging zum Tischapparat und meldete sich.

Es war II B.

„Hallo!“ rief Kjöge, „ich wollte sowieso zu Ihnen hinüberkommen und mit Ihnen reden. Was gibt's denn?“

Eine tiefe Bassstimme antwortete. Es war Niels Hoyer selbst, der eben vom Mittagstisch in der Nachbarschaft zurückgekommen war. Hoyer sprach langsam und deutlich, aber in auffallend knappen Redewendungen. Manchmal stieß er nur ein dumpfes Gurgeln aus und aus diesem Grunde hatte man ihn in Kollegenkreisen den „Gurgelanten“ getauft. Seine Figur

mochte im übrigen zu diesem Spitznamen passen.

Er berichtete dem Chef von einem Ueberfall oder vielmehr einer wüsten Schlägerei, die um die Mittagzeit am Hafen stattgefunden hatte. Ein junger Mann, der in der letzten Nacht mit dem D-Zug aus Dänemark zugezogen war, war am Kai von zwei halbwüchsigen Burken angepöbele worden. Als er sich umwenden und ihnen etwas zurief, fielen sie über ihn her und schlugen sinnlos auf ihn ein.

Einer von den Strolchen piffte und sofort stürzten vier, fünf andere Burken herbei und fielen gleichfalls über den am Boden liegenden Mann her. Es entspann sich ein wilder Kampf. Der Fremde wehrte sich wie ein Löwe und schlug einem der Burken vier Zähne aus. Ein anderer wurde durch einen Knod-out in das Fischbassin befördert und schließlich von den inzwischen herbeigelaufenen Schutzeuten an Land gezogen. Einem dritten hatte der Fremde durch einen schweren Hieb das Kniebein zertrümmert und der vierte fuhr heulend mit den Händen auf seinem verwundeten Schienbein hin und her, das der Fremde mit wüßtegeleittem Fußtritt zu treffen gewußt hatte. Beim Anblick der Schutzeuten flüchteten die Strolche in Richtung auf den Weithafen und waren rasch verschwunden.

Die Schutzeuten halfen dem Ueberfallenen auf die Beine. Da er allenthalben Krachwunden davongetragen hatte, wurde er auf der Hafenunfallstation eingeliefert. Am Ort der Schlägerei wurden zwei sinnliche Dolche gefunden, mit verziertem Griff, jedoch ohne die übliche Lederhebe. Anscheinend war die Schlägerei also mit Absicht herbeigeführt worden, aus welchem Grunde aber, war bisher nicht zu ermitteln. Der Ueberfallene hatte zu Protokoll gegeben, daß er keine Feinde in der Stadt habe. Es fehlte also jeder Anhaltspunkt zur Aufklärung der mysteriösen Angelegenheit.

Hoyer hatte seinen Bericht beendet. Der Chef fragte: „Wie heißt der Mann?“

„Knud Zeppel“, lautete die Antwort.

„Wie alt?“

„Sein Alter wird im Paß mit 22 Jahren angegeben.“

„Gut. Was ist der Mann von Beruf?“

„Reporter an einer Kopenhagener Tageszeitung!“

„Ah!“ entfuhr es dem Chef der Kriminalpolizei. Dann fuhr er fort: „Das ist ja eine höchst merkwürdige Angelegenheit, lieber Hoyer!“

Der Angeredete lachte kurz auf. „Sie wird noch viel interessanter, Herr Direktor!“

Kjöge war neugierig geworden. „Wie so denn?“

Hoyer schweig einen Moment. Dann sagte er: „Der Ueberfallene trägt eine Empfehlung bei sich an eine hochgestellte Person in der Stadt.“

Kjöge erwiderte trocken: „So!“

„Sind Sie nicht neugierig?“ lachte Hoyer.

„Nein, mein Lieber.“ — „Werte der Chef, der sich vor drei Jahren mit Hoyer angefreundet hatte und in diesem Untergeben einen seiner treuesten Stützen erblickte. „Ich kenne Ihre Späße zur Genüge! Wenn Sie mich auf die Folter spannen wollen, haben Sie sich verdammt.“

„Wissen Sie, Herr Direktor, für wen die Empfehlung bestimmt ist?“ fragte Hoyer.

Unbewußt hob Kjöge am Telefon die Schultern. „Keine Ahnung!“

„Ah nein!“ Der Chef ließ erkannt den Hörer sinken. Dann fragte er: „Wagt der Mann im Krantenhaus?“

„Nein. Man hat ihn ins Hotel Ronge auf Norge transportiert, wo er Wohnung genommen hat. Wie ich höre, ist er hier frei und wieder ziemlich auf dem Damm, wie man so sagt.“

Kjöge überlegte.

„Hören Sie, Hoyer“, rief er dann, „Sie könnten mich heute nachmittag vertreten. Ich hätte Lust, mit den Burken etwas näher anzukommen. Von wem stammt übrigens die Empfehlung?“

„Von Jasper Steen!“ erwiderte der Mann am anderen Ende.

„Ja!“ sagte der Chef wie in Gedanken vor sich hin. Dann bedachte er sich und gab Hoyer alle notwendigen Instruktionen hinsichtlich der Vertretung. Viel Arbeit sei kaum zu erwarten, lediglich ein halbes Duzend Unterschriften hätten der Erledigung. Den rot angelaufenen Artikel im „Dagbladet“ könne er unbeeinträchtigt lassen.

Harald Kjöge schlüpfte in seinen Ueberzieher und verließ kurz danach das Polizeihauptgebäude durch einen Seitenausgang. Die Sonne war durch die Wolken gebrochen und es hatte zu regnen aufgehört. Kjöge beschloß, den Weg zum Hotel zu Fuß zurückzulegen. Einer Zeitungsfrau an der Marktkreuzung kaufte er im Vorbeigehen „Aftenposten“, ab, die eben herausgekommen war und noch frisch nach Druckerwärme duftete. Nachdem er den Inhalt rasch überflogen hatte, steckte er die Zeitung in die Manteltasche und schritt fort zum Hotel zu.

Die eigentliche Mittagzeit war längst vorüber und der Oberkellner hatte nicht mehr damit gerechnet, daß der Gast von Zimmer Nr. 22 noch zum Essen erscheinen würde. Die Kellnerin begann bereits die Tische abzuräumen und für den Nachmittag zu decken, als der Sekretär im Speiseaal erschien und an einem Tisch beim Fenster Platz nahm. Der Saal war um diese Zeit fast leer.

Ederström rührte seine Suppe um und als er aufblühte, gewahrte er die Schwärze, die offenbar gleichfalls verpöppelt zum Mittagessen hinuntergekommen war.

Ederström verbeugte sich und lud Helga Lindberg ein, an seinem Tisch Platz zu nehmen. Die Schwedin dankte und ließ sich ihm gegenüber auf der Rückbank nieder.

(Fortsetzung folgt.)

ODOL-ZAHNPASTA

Über Gassenläufer

Handwerker und Wirtschaftspartei

Stadtverordneter Danke appelliert an die Wahlmänner des Handwerks

(—) Am Dienstagmorgen hatte die Gassenläufer-Gruppe der Wirtschaftspartei verschiedene Vertreter sämtlicher Innungen und Handwerksvereine zu einer Besprechung in die Bismarckhalle eingeladen. Der 2. Vorsitzende der Wirtschaftspartei, Herr v. d. Hoff, wies in seiner Begrüßung auf die unbedingte Notwendigkeit hin, die Interessen des Handwerks zu verteidigen. Er erinnerte an die großen Erfolge, die das Handwerk im vergangenen Jahr erzielt habe, und forderte die Handwerker auf, bei den bevorstehenden Wahlen die Wirtschaftspartei zu unterstützen. Er betonte, dass das Handwerk die Grundlage der Volkswirtschaft sei und daher besonderen Schutz und Förderung bedürfe. Am Ende der Versammlung dankte er den Anwesenden für ihre Teilnahme und versprach, ihre Interessen weiterhin zu vertreten.

Verkehrsunfall in Gassenkirchen

Autofahrer verletzt

(—) Am Mittwoch wurde der Führer eines Lastkraftwagens auf der Straße „Auf der Reibe“ in Gassenkirchen von einem Personenkraftwagen entgegengefahren. Bei dem Zusammenstoß wurde der LKW-Fahrer schwer verletzt und musste in ein Krankenhaus eingeliefert werden. Der PKW-Fahrer blieb unverletzt. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht bekannt.

Ein durchgehendes Pferd

verletzt einen Schüler

(—) In den letzten Abendstunden wurde ein unbekanntes Pferd in Gassenkirchen auf der Straße „Am Bahnhof“ von einem Schüler angefahren. Das Pferd rannte auf den Schüler zu und verletzte ihn schwer. Der Fahrer des Pferdes ist noch nicht ermittelt. Der Schüler wurde in ein Krankenhaus eingeliefert.

Teure Motorradfahrt eines Buer-Erlers

Alkohol und Benzin vertragen sich nicht

Zwei „alkoholische“ Motorradfahrer vor den Gassenkirchener Schöffen

(—) Am Abend des 16. Mai kam der Arbeiter Hermann B. aus Erla mit seinem Motorrad auf dem Weg nach Gassenkirchen an. Er wurde von der Polizei aufgehalten, weil er unter der Wirkung von Alkohol stand. Bei der Durchsuchung des Motorrads wurde Benzin gefunden, das nicht ordnungsgemäß gelagert war. B. wurde inhaftiert und wird nun vor den Gassenkirchener Schöffen stehen.

1000 Stunden in der Luft?



Um den Darselflug-Weltrekord wird gegenwärtig von den amerikanischen Piloten Forest O. Brien (links) und Dale Jackson (rechts) gekämpft. Am 13. August, 2 Uhr früh, waren sie nur noch 14 Stunden von dem auf 554 Stunden liegenden Weltrekord entfernt. Die Flieger, die bereits im vorigen Jahre mit 420 Flugstunden den Weltrekord aufgestellt hatten, wollen diesmal eine Flugszeit von 1000 Stunden erreichen.

Internationales Flieger-Rennen



Die Vertreter ihrer Länder beim Internationalen Fliegerrennen in Amerika, das unter Beteiligung der in der Fliegerei führenden Nationen am 22. August in Chicago ausgetragen wird (von links): Fliegerleutnant Whiterlen (England) — Chappell (Lofe (Deutschland) — Fliegerleutnant Williams (Amerika).

die ordentliche Mitgliederversammlung statt.

Zentralverband christl. Holzarbeiter

Zahlstelle Gassenkirchen

Jugendgruppe: Sonntag, den 17. August, morgens 10.30 Uhr, bei Dirles, Vereinsstraße, Jugendgruppenversammlung. Am Nachmittag 2 Uhr, bei Dirles, Vereinsstraße, Jugendgruppenversammlung. Am Montag, den 18. d. Mts., vollst. bei der Probe. Wir machen jetzt schon aufmerksam, auf den Familienausflug am Sonntag, den 24. August, nach Reddinghausen zum Besuch der dortigen Zahlstelle. Abfahrt morgens 10.20 Uhr von Gassenkirchen-Hbf. Bismarck: 10 Uhr bei Kaiser Jugendversammlung.

Veranstaltungskalender

Gewerkschaft christl. Bergarbeiter Bezirksbüro Roonstr. 32 Fernspr. 22410

Sonntag, den 17. August:

Wattenscheid: 10 Uhr bei Pütz, Weststraße: Unterbezirkskonferenz. — Banne: 10 Uhr im Gassenkirchen Unterbezirkskonferenz. — Gassenkirchen: 4 Uhr im Gewerkschaftshaus Unterbezirkskonferenz.

Christlicher Metallarbeiterverband

Büros: Elisabethstr. 6. Fernspr. 25805. Volksbank, S. E. E. Rechtschulz: Auf Spar- und Auskunftsstelle der Deutschen die besonderen Rechtschulzstunden am 1. und 3. Donnerstag eines jeden Monats in den Vormittagsstunden von 9.30 bis 12 Uhr wird hiermit hingewiesen.

Ortsgruppe Feldmark-Hegler: Die nächste Mitgliederversammlung findet statt Samstag, den 16. August, abends 7.30 Uhr, im Lokale Fischer, Gassenkirchen, Ranzlerstraße.

Ortsgruppe Uedendorf-Neustadt: Sonntag, den 17. August, morgens 10.30 Uhr, findet im Vereinshaus, Stolzstraße, die ordentliche Mitgliederversammlung statt, an der die Kollegen der Stadtteile Uedendorf und Neustadt teilnehmen müssen.

Ortsgruppe Bismarck: Mittwoch, den 20. August, findet abends um 7.30 Uhr im Kettlerhaus Gassenkirchen, Helenestraße,

Die Wählerlisten liegen auf

Wichtig für alle Wahlberechtigten

(—) Für die am 14. September 1930 stattfindende Reichstagswahl liegt die Wählerliste in der Zeit vom 24. bis 31. August d. J. wie folgt auf:

a) für den Stadtteil Gassenkirchen: in Gassenkirchen, Verwaltungsgebäude Roonstr. Nr. 1 (früheres Sparfahnengebäude);

b) für den Stadtteil Gassenkirchen-Buer: im Rathaus Buer, Zimmer Nr. 24;

c) für den Stadtteil Gassenkirchen-Horst: im Rathaus Horst, Zimmer Nr. 3.

Die Offenlegung erfolgt Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 8 bis 13 Uhr und von 15 bis 18 Uhr, Mittwoch und Sonnabend von 8 bis 14 Uhr, Sonntag und Feiertagen von 9 bis 12 Uhr.

Wahlberechtigter zur Reichstagswahl und in die Wählerliste eingetragen sind alle über 20 Jahre alten reichsdeutschen Männer und Frauen.

Wahlberechtigt und wählbar ist nicht:

1. Wer entmündigt ist oder unter Vormundschaft oder Pflegschaft steht;

2. wer die bürgerlichen Ehrenrechte nicht besitzt.

Voraussetzung für die Ausübung des Wahlrechts ist die Eintragung in die Wählerliste oder der Besitz eines Wahlzettelns.

Wer die Wählerliste für unrichtig hält, kann dieses innerhalb der oben angegebenen Frist der Offenlegung schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben.

Zum Nachweis der Wahlberechtigung ist bei Einlegung des Einspruchs der polizeiliche Anmeldebchein oder die Steuerkarte vorzulegen.

(—) Vorsticht bei Uebernahme von Imprehütten an Hausfrauen. Man schreibt uns: In der letzten Zeit suchen Hausfrauen Imprehütten für Dresdener Hausfrauen zu erhalten. Damenhüte werden zum Preise von 8.00 RM umgeprägt. Die Behalterin muß sich durch Vertrag verpflichten, 3 RM anzuzahlen, während der Rest von 3.90 RM durch Rücknahme von der Dresdener Firma erhoben wird. Die Rücknahme muß auf alle Fälle eingeleitet werden, ohne daß die

Bestellerin die Möglichkeit hat, sich den Hut vorher anzusehen. Die Formen werden auf einem Musterbogen gezeigt, doch übernimmt die Dresdener Firma keinerlei Garantie für genauen Ausfall der Formen und Verwendung des Materials. Es bedarf wohl keines Hinweises, daß derartige Umarbeitungen viel billiger von ortsanfälligen Geschäften ausgeführt werden und vor allen Dingen die Auftraggeberin die Umarbeitung nach Süden, welche vorher ausprobiert werden, vornehmen lassen kann.

Wie im Kino

Eine tolle Verbrechertage

Polizei fährt mit dem Personenauto um die Wette

(—) Vor einigen Tagen wurde aus einem Personenauto einer Wuppertaler Textilfirma, der in der Einfahrt der Rheinoldstraße in Gladbeck steht, ein Musterkollektion von 25 Junglingsanzügen gestohlen. Die Ermittlungstätigkeit der Gladbecker Kriminalpolizei führte zur Festnahme zweier an dem Einbruch Beteiligten, und zwar des Gelegenheitsarbeiters Bernhard Laupenmühl und des Erwerbslosen Josef Majorek. Bei beiden wurde ein Teil der gestohlenen Sachen gefunden und ihr Geständnis bekräftigte ihre Teilnahme an dem Autodiebstahl. Inzwischen war es zunächst nicht möglich, des Haupttäters, des sich ohne festen Wohnsitz in Gladbeck aufhältigen Pöhlmann, der betriebl. Wuppertaler Textilfabrik Gladbeck-Ost abgehenden Personenzug die Fahrt zur Grenzstation Buerlo antreten wollte. Mehrere Gladbecker Kriminalbeamte mit einem Personenauto erwarteten den Verbrecher am Bahnhof, hatten aber vorzorglicher Weise eine genaue Personalbeschreibung des Pöhlmanns sämtlichen Bahnhöfen mitteilen lassen. Auf dem Bahnhof wurde er von dort aus die Fahrt antreten wollte, auf Grund der gegebenen Personalbeschreibung erkannt und bereits festgenommen. Mit dem Zuge um die Wette jagte jetzt das Polizeiauto nach Feldhausen und traf dort zur gleichen Zeit wie der einlaufende Zug ein. Der festgenommene Pöhlmann wurde von den umstehenden Beamten in Empfang genommen und zunächst ins Gladbecker Polizeigefängnis überführt. Auf sein Konto sind, der Arbeitsweise nach zu urteilen, eine ganze Reihe weiterer Einbrüche zu setzen, so der in der Villa Küster an der Buerischen Straße in Gladbeck, ferner ein Einbruch auf dem Bahnhof Buer-Nord. Alle diese Dinge bedürfen noch der Aufklärung. Bei den drei Verhafteten handelt es sich um mehrfach vorbestrafte Personen, die zum Teil aus richtigen Verbrecherfamilien stammen.

Verantwortlich für Politik, Erziehung und Vermittlung: Willi Witt: für Lokales, Sport und Feuilleton: Paul Klose; für Theater, Konzerte und bildende Kunst: Gerhard Hill: für den Anzeigenenteil: Rudolf Heine; sämtlich in Gassenkirchen - Buer, Berliner Schriftleitung: Karl Fischer Berlin Wilhelmstraße.

Von Kampfbahn und Spielplatz

Es kriselt im WSV Berufsspieler im Westen

Hartes Urteil gegen Borussia M.-Gladbach

Die Spruchkammer des Westdeutschen Spielverbandes beschäftigte sich in einer Sitzung in Düsseldorf nochmals mit dem Fall Borussia M.-Gladbach und fällte folgendes Urteil: Der Kassierer Groß wird dauernd aus dem WSV ausgeschlossen. Der Vorstehende Kolben wird für ein Jahr aus dem WSV ausgeschlossen, der Schriftführer Rauth verfällt für einen Monat dem Ausschluss, wegen bei Kolben und Groß hinzukommt, daß man ihnen für dauernd abrennt, das Amt eines Vereinsführers im WSV zu bekleiden. Von den Spielern wurden betroffen mit dauerndem Ausschluss aus dem Verband: Konrads, Spinnen und Kels. Weeger und Jemen wurden mit einjährigem Ausschluss belegt. Die Spieler Engels, Wante und Walbed mit je drei Monaten Ausschluss, Bennemann und J. Jemen mit einmonatigem Ausschluss. Den beiden letzten Spielern wurde aber Bewährungsfrist zugebilligt. Pohl und Küppers wurden zu Berufsspielern erklärt. Der Verein selbst wurde mit einer Geldstrafe von 1000 RM belegt.

Dieses Urteil über einen altbewährten Vereins des Westdeutschen Spielverbandes ist von einer derart drakonischen Schärfe, daß es die breite Öffentlichkeit interessieren wird zu erfahren, was denn eigentlich der Grund zu diesen außerordentlichen Strafmaßnahmen ist. Der WSV wird gut daran tun, der Verlautbarung über die Strafen eine Veröffentlichung der Vorgänge folgen zu lassen.

3 Schalker Fußballer zum DFB-Kursus einberufen

Kuzorra, Czapan und Rothardt

Der Deutsche Fußballbund hat für den Kursus der repräsentativen Spieler vom 25. August bis 5. September in Berlin folgende Spieler eingeladen: Kuzorra (Frankfurt), Jacob (Regensburg), Schütz (Frankfurt), Emmerich (Berlin), Czapan (Frankfurt), Brunke (Berlin), Weber (Kassel), Hergert (Birmensdorf), Gramlich (Frankfurt), Knöpfel (Frankfurt), Reinberger (Münster), Münzberg (Aachen), Golammer (Frankfurt), Stötting (Altona), Albrecht (Düsseldorf), Bergmayer (München), Czapan (Schalke), Schmidt (Münster), Sadenheim (Dresden), Hornauer (Münster), Kuzorra (Schalke), Ludwig (Kiel), Huber (Münster), R. Hofmann (Dresden), Hörle (Ludwigshafen), L. Hofmann (Münster), Schäfer (Münster), Kund (Münster).

Vom 18. bis 25. August hat der D. F. B. dann noch einen Kursus für jüngere Spieler eingerichtet. Aus dem westdeutschen

Fußballkreis nehmen daran folgende Spieler teil: Strahburger (Duisburg), Hohmann (Düsseldorf-Berth), Rothardt (Schalke), Herbig (Koblenz), und Buchholz (Speldorf).

Ein neuer Großkampf in Schalke

Bayern München — FC Schalke 04

Nach dem großen Spiel am letzten Sonntag auf der Kampfbahn Gladbach wird der kommende Sonntag der Kampf dieser Gegner ein gewaltiges Interesse wecken. Schalke wird beweisen müssen, daß der Sieg über Eintracht Frankfurt kein Zufallsflug war, sondern die Arbeit einer strengen Fußballschule. In der Münchener Mannschaft werden u. a. mitwirken: Kutterer, Heidkamp, Bergmayer, Pöttinger und Hoffmann, alles Spieler, die schon oft in der deutschen Ländermannschaft gespielt haben.

Der Vorverkauf findet in den bekannten Geschäften statt, und beträgt für den Stehplatz 0,80 Mark und für den Sitzplatz 1,50 Mark.

Großkampftag im Kahenbusch Herten

Die Leichtathleten der westdeutschen D. J. K.

Der größte, bedeutendste Klubkampf

Zwei Jahre sind es her, seitdem Herten Schauplatz einer leichtathletischen Veranstaltung gewesen ist. Damals war es die D.J.K. Sp. u. Sp. 07 Herten, die mit dem Vier-Städte-Wettbewerb für die Leichtathletik warb. Auch in diesem Jahre ist es dieselbe Abteilung, die dem Herten Sportpublikum durch die Verpflichtung der besten westdeutschen D.J.K.-Klasse den Genuß einer leichtathletischen Großveranstaltung bietet. Nach der langer Pause werden die Herten der Abteilung dankbar sein, daß sie als einziger Verein bemüht ist, in Herten neben dem Fußball auch die Leichtathletik zu Worte kommen zu lassen.

Man muß es den Herten D.J.K.-Leuten überhaupt lassen, sie haben in der Auswahl ihrer Gegner immer eine glückliche Hand bewiesen. Vor zwei Jahren waren es die Bottroper und Essener Spitzenkämpfer, die das Publikum durch ihre Leistungen begeisterten und mitzissen. In diesem Jahre dürfte die Konkurrenz noch um ein vieles stärker, wenn nicht unübertrefflich sein. Denn neben dem Favoriten „Adler“ Bottrop nimmt sein schärfster Gegner, Arminia Dortmund teil; daneben wird noch das stärkste mittelhessische Aufgebot, nämlich „Kölpingia“ Andernach, als mächtiger, unbekannter Gegner zur Stelle sein. Was bei diesem Großkampf die Herten „Adler-Mannschaft“ für eine Rolle spielen wird,

ist höchst ungewiß; nur eins ist sicher, daß die Herten Sportanhänger so hart und scharf umstrittene Kämpfe im Kahenbusch noch nicht erlebt haben.

Die umfangreichen Bemühungen und Vorarbeiten von 07 hätten es allein schon verdient, daß der Tag ein großer Erfolg für Herten Leichtathletik würde, die in Sp. u. Sp. ihren stärksten und fast alleinigen Vertreter hat, wie die Verfallungskämpfe am vergangenen Sonntag wieder klar und eindeutig zeigten.

Plakettenturnier in Westerholt

D.J.K. „Adler“ Westerholt

Nachdem die Fußballzeit vorbei, treten die Fußballer wieder auf den Rasen. Den Auftakt in der Fußballsaison bildet in Westerholt das Plakettenturnier der D.J.K. Adler. Nicht weniger als sechs Vereine treten im Wettkampf an, um den Besten zu ermitteln, der die Karl Möberts-Plakette erhalten soll, die die D.J.K. Adler zum zehnjährigen Bestehen ausstellen läßt. Führende Vereine der Umgegend konnten verpflichtet werden. Im ersten Spiel des Tages treten die Nachbarteile Arminia Buer-Hassel und Jung Siegfried Buer an. Beide Vereine gehören der Gauklasse an, und bürden für ein interessantes Spiel. Anschließend kämpfen Spiel und Sport Bolsum und Duisburg-Weberich. In diesem Spiel hat der heimische B.-Meister zu beweisen, daß er auch gegen auswärtige Vereine einen achtbaren Gegner abgibt.

Der Hauptkampf des Tages bildet ohne Zweifel das Spiel Adler Westerholt gegen die Bochumer Stadtmanufaktur. Hier wird die Adler-Elf wieder eines ihrer schwersten Spiele zu bestehen haben, denn die Bochumer Mannschaft setzt sich zusammen aus den besten Spielern der Bochumer Gauklassen-Vereine. Auf dem Gauportfeld konnten sie Roland Bladenhorst ebenfalls schlagen. Anschließend kämpfen die beiden Nachbarteile Winfrieda Hochlar und Beitia Döfeln. Nach harten Kampf lieferten sich die beiden Vereine, von neun Spielen konnten die Beitaner fünf für sich entscheiden und vier verlieren unentschieden. Sonntag jedoch will Hochlar auf neutralem Boden den ersten Sieg erringen.

Um 8.30 Uhr abends finden sich die Vereine mit ihren Anhängern im Saale des Rath. Gesellschaften zum gemütlichen Kommers zusammen. Am 24. August treten die Sieger aus dem Plakettenturnier zu den Endspielen an. An diesem Sonntag, dem eigentlichen Wettkampftag, spielt die Grünemannschaft der D.J.K. Adler, die den Verein vor elf Jahren ins Leben rief, zum Jubiläumsspiel gegen die Grünemannschaft Jung Siegfried Buer. Somit lautet die Parole der westlichen Sportanhänger: Auf zum Sportplatz am Bahnhof Westerholt!

Vom Damen-Tennisländerkampf Deutschland-England



der am 12. und 13. August in Berlin die besten Spielerinnen beider Länder in die Schranken rief: Englands Altmeisterin Mrs. Godfree (links), und ihre Gegnerin im Einzel, Frau Friedleben, der sie sich nach glänzendem Spiel 6:3, 1:6, 5:7 beugen mußte.

Unsere Voraussagen

Soppegarten

1. Rennen: Erka — Jna.
2. Rennen: Silberling — Konalis — Botan.
3. Rennen: Heroine — Bivat — Galvani.
4. Rennen: Fronteal — Rappi — Schönau.
5. Rennen: Berena — Abanti — Wilfred.
6. Rennen: Schwarz-Weiß-Rot — Corina — Ich will.
7. Rennen: Eidera — Rozana — Wintermähen.

Die gestrigen Rennen

Clairefontaine-Deauville

1. Rennen: 1. Roi Ferdinand, 2. Bida, 3. Le Gave. Toto: Sieg 33:10; Platz 15, 18:10.

2. Rennen: 1. Radium, 2. Unioers 13, 3. Sommiere. Toto: Sieg 25:10; Platz 17, 23:10.
3. Rennen: 1. Cravi, 2. De Dinde, 3. Triomphe. Toto: Sieg 113:10; Platz 57, 36, 47:10.
4. Rennen: 1. Beltoie, 2. Jacomina, 3. Faidherbe. Toto: Sieg 25:10; Platz 13, 23, 26:10.
5. Rennen: 1. Le Baillant, 2. Lova Bon, 3. Portland. Toto: Sieg 241:10; Platz 77, 58, 28:10.
6. Rennen: 1. Gabrielle 2, 2. La Solitaire, 3. Kavier. Toto: Sieg 50:10; Platz 38, 18:10.

Spiel und Sport Schalke 04 v. B. Nach viel fahren am Sonntag, um 11.36 Uhr, folgende Teilnehmer: Wieger, Blume, Seidler, Schade, Klinkert, Plustat, Lüding, Hinte, Schürich, Lindemann, Buhrmeister, Schmidt, Cremer, Jemke und Ebenau sen.

Studenten arbeiten . . .

Werkstudenten als Taxis, Chauffeurs, Bauhandwerker und Ernährer / Eine Reportage unsers Berliner Ho-Mitarbeiter

Nach Erhebungen der Universität Gießen verfügen nur ungefähr 14,5 Prozent aller deutschen Studierenden über die zum Existieren unbedingt notwendigen Mittel (150 RM monatlich). Alle anderen sind darauf angewiesen, entweder Nebenberuf zu suchen oder — zu hungern!

Studenten — junge, starke, ernste Menschen mit merkwürdig klaren Augen — sitzen beisammen und fragen: „D alte Burshenherlichkeit, wohnst du entschwinden?“ Und sie wissen sehr genau was sie da fragen; daß die „alte Burshenherlichkeit“ längst schon verschwunden ist, daß für die deutsche Hochschullugend — seit Jahren schon — eine harte Zeit gekommen ist, ein erbitterter Kampf um das nackte Dasein —

Küßlichlos gegen sich selbst, mit angespannter Energie hat die deutsche Studentenschaft sich umgestellt — hat gelernt, neben dem Studium auf Broterwerb auszugehen, den Lebensunterhalt selbst zu verdienen — und sei es noch so bitter.

Tag für Tag stehen sie an den schwarzen Brettern der studentischen Arbeitsnachweise und verdingen mit hungrigen Augen die dürftigen, knappen Stellen in Maschinenfabrik. Und immer, immer wieder machen sie sich auf und marschieren durch die lebenspulenden Straßen und „stellen sich vor“. Und werden oft, wie oft?, wieder abgewiesen . . .

Der moderne Student — dem so gar nichts mehr anheißt von Burshenherlichkeit und Jugendlichkeit, sondern, der ein stiller, ernster, harter Mann ist — kann alles, macht alles. Er ist Teilerwähler, Ausbesserer, Bauhandwerker, Konstruktionsingenieur, Ernährer. Wenn er nur etwas verdienen kann,

Nur 14,5 Prozent der Studierenden deutschen Jugend bekommt zu Hause den „Minimallohn“ in Höhe von 150 Mark. Aber 20 Prozent bekommen nur 60 bis 90

und die Kolleggeber! Essen, Trinken, Kleider und Bücher aber muß der Student selbst anschaffen! Muß sie sich verdienen durch Wertarbeit!



Stud. jur., der Exzentrikfänger, und stud. theol., der Klavierpieler

Mark, 33 Prozent 90 bis 120 Mark, und 8,5 Prozent weniger als 60 Mark monatlich zum Leben!

Das heißt: zum Leben? Die Summe reicht nicht für die Wohnung

Einen traf ich, der war — Exzentrikfänger in einem kleinen Kino mit Bühnenschauspiel. Er war sehr zufrieden mit seinem Beruf: „Sehen Sie, von Hause bekomme ich ganze 30 Mark. Das ist gerade

die Unterkunft. Und da ich immer schon Freude hatte am Tanz und meine akrobatischen Fähigkeiten aus reinem Vergnügen ausübte, habe ich mir gesagt: wollen es mal versuchen. Und ich habe Glück gehabt! — Die Leute da unten im Parkett haben ich bei dem starken Rampenlicht ja gar nicht! Ich mach da oben meine Sprünge und Figuren — und ab und zu nide ich dem Klavierpieler zu. Das ist ein Kommilitone von mir, Theologe im vierten Semester. Wir bekommen jeder 5 Mark pro Abend — ein kleines Vermögen für uns, mein Herr! Und sind daher auch ganz zufrieden. Nur das Fortschreiten des Tonfilms macht uns Sorgen!“

Aber was dem einen „Hilf, ich bin in dem andern den Nachtigall“. Sehen die beiden in dem Vorhänge eine Gefahr für ihren Broterwerb, haben andere durch ihn neue Verdienstmöglichkeiten erschließen können. In „Deutsch-Hollywood“, in den Kienateliers in Neubabelsberg, stehen eine Menge „technische Hochschüler“ an den Recordern, den Tonmaschinen, als Assistenten. Und da der Film keine Mitarbeiter von jeher verhältnismäßig anständig bezahlt hat, haben sie ein gutes Auskommen und — lernen nebenher eine Menge.

Einen langen, künftigen Mediziner habe ich in der studentischen Arbeitsvermittlung getroffen. Der ist — Kapellmeister! Aus einem Schwung musikalischer Freunde habe ich die begabtesten herausgelacht und eine kleine Kapelle zusammengestellt. Es ist alles da, was zu einer modernen Tanzkapelle gehört: Saxophon, Ukulele, Banjo, Banjo, Geige, Klarinette, Schlagzeug.

Im Herbst und im Winter sind wir fast jeden Samstag und Sonntag „besetzt“, müssen allerdings auch schwer arbeiten. Bis jetzt sind meine „Hormone“ ganz zufrieden mit unseren Einnahmen, die ihnen Studium und Leben ermöglichen. Daß wir auf Teilung spielen, ist ja wohl selbstverständlich.

Und von noch einem Werkstudenten kann ich berichten, der Nacht für Nacht am Bolk einer Tage ist, Summier nach Hause fährt, Bahnhofslokale macht und — in der endlos langen Wartezeit über verwegenen Konstruktionen und Berechnungen grübelt. „Es ist ein ganz romantischer Beruf“, plaudert er lächelnd. „Wenn auch sehr ermüdend. Mit den Trinkgeldern (die in den Großstädten nachts immer etwas reichlicher fließen) habe ich durchschnittlich 10 Mark pro Tag. Daß ich aber manchmal ein Kolleg verliere, der will mir das verübeln? Der Mensch muß schließlich unbedingt einpaß schlafen. Leider. Aber ich kann wenigstens leben und: ich habe sogar schon etwas gespart. Für die Zeit kurz vor dem Examen!“

So also sieht die moderne deutsche Hochschullugend aus. Ein Geschlecht, wachst da heran, das ohne alle Illusionen sein Leben anpacken wird, das von Jugend an schon im Feuer stand und — dem es vielleicht gelingen wird, seine Heimat neu aufzubauen, neu zu gestalten nach eigenem Willen, sein Volk herauszuführen aus der Not in eine bessere, glücklichere Zukunft. Dann wenigstens wird die harte Lehrzeit, die sie jetzt — fast alle — durchmachen müssen, nicht umsonst gewesen sein.

Der S

Essen
stählen
Verfa

* Essen, 16. Aug.
hatte sich jetzt mit dem
Tausch aus Essen zu
Weltdeutschland hinläng
zialisten für Rasendie
achtliche Refordahl v
stählen im Rückfalle u
dieerhalb von der Stri
gerichts Essen zu für
nerurteilt worden wa
hemmungsschwacher W
den Gerichten als v

Sankt und
abend 7.45
lieber, unwe
Valer, unwe
Schwager u
K
im blühend
Um stille
Buer. Ma
Die Ueb
hausen sind
vom Kran

Gott de
tag, den 16
unsere gu
Schwestern
Wil
noch schw
zu sich 2
Um st
Hinterbl

Buer-
Die B
16. Aug
des Bue

Am
Vorarl
rates d
werke
Die
10cht
große
Du
Weser
er sic
und
Wi
bewa
Ge
u. di

Sterb
Herr S
Jahre al
tagmorg
haute Lo
Herr S
Jahre al
tagmorg
haute Lo

Der Sklave seiner Geliebten

Essener Friseur vor dem Reichsgericht / Er wollte durchaus in eine Irrenanstalt / Einbruchsdiebstähle auf Befehl der verräterischen Geliebten / Im Gerichtssaal zu seiner Mutter gelüftet / Das Verfahren beginnt darum von Neuem

Essen, 15. Aug. Das Reichsgericht für seine Taten angesehen worden, was ihn offensichtlich sehr bekümmert, denn er hat alles Mögliche unternommen, um den Eindruck eines Anzurechnungsfähigen zu erwecken und sich auch das ärztlich attestieren zu lassen. So ist er einmal bei einem Transport über ein Treppengeländer gesprungen und zwei Stockwerk tief hinuntergefallen. Wie er selbst angibt, soll er sich in einem Hörigkeitsverhältnis zu seiner Geliebten befinden, unter deren Einfluß er auch seine Verbrechen ausgeführt haben will. In

weiteren Beleuchtung seines Triebens führt dieser „willensschwache und psychopathische“ Mensch an, daß er sich nicht einmal aus seinem Hörigkeitsverhältnis zu lösen könne, als er erfahren habe, daß ihn seine Geliebte betrogen und sogar bei der Polizei angezeigt habe. Mit seiner Revision beim Reichsgericht beauftragte sich der Angeklagte vor allem darüber, daß man ihn nicht antragsgemäß in einer Irrenanstalt zur Beobachtung untergebracht habe. Dort würde sich zweifellos seine Anzurechnungsfähigkeit heraus-

gestellt haben. In der Revisionsinstanz bereichte ihm ein Zwischenfall bei der Verhandlung vor der Essener Strafkammer zum besonderen Vorteil: Nach der Verlesung des Urteils war der Angeklagte mit einem kühnen Sprung über die Barriere geflohen, hatte seine im Zuschauerraum anwesende Mutter trampfhaft umklammert und laut geschrien, muß aber dann wohl in einen Zustand der Bewußtlosigkeit hinübergekippt sein, so daß er nicht mehr die Verteidigung der Urteilsgründe mit anhören konnte. Hierin erblickt, wie der Reichsgerichtsdienst des R. I. B. meldet, der Rechtsanwalt eine Verletzung der Verfahrensvorschriften, wonach der Angeklagte bei der Verurteilung des Urteils in seiner Gesamtheit, also einschließlich der Entscheidungsgründe persönlich anwesend sein muß. Der Revision des Angeklagten war der Erfolg beschieden, daß der Revisionsinstanz des Reichsgerichts das Urteil nebst den ihm zugrundeliegenden Feststellungen (auch in materieller Hinsicht) aufhob und die Sache zwecks an-

berweiliger Verhandlung und Entscheidung an die Essener Strafkammer zurückverwies.

Briefkasten

Nieter Buer-Buchhändler. Der jetzige Mietsatz, ab 1. Juli beträgt 131,1 Proz. Sie haben also 27,58 Mark zu zahlen; vor dem 1. Juli betrug der Satz 126 Prozent, demnach hatten Sie 26,46 Mark zu entrichten.

Nr. 99. Im allgemeinen ist der Ehe-mann für die Schulden der Frau unbeschränkt haftbar. In Ihrem Falle kann allerdings die entgegengesetzte Möglichkeit vorliegen, doch können wir das aus Ihrer Anfrage nicht beurteilen. Zinsen sind zu zahlen, sofern nicht schon Verzinsung eingetreten, was wir ebenfalls nicht beurteilen können.

Nr. 87. Wenden Sie sich an Rektor Beltrup in Buer, Roeloffstr. 23.



Sanft und gütig, verschieden am Dienstag abend 7.45 Uhr plötzlich und unerwartet mein lieber, unvergesslicher Gatte, mein treuer, geliebter Vater, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Flack

im blühenden Alter von 31 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten:
Frau Dora Flack
nebst Sohn und allen Anverwandten.
Buer, Hamburg, Barsinghausen, den 14. 8. 1930.

Die Ueberführung der Leiche nach Barsinghausen findet am Freitag den 15. 8. vorm. 9 Uhr vom Krankenhause Bergmannshill II aus statt.

Sommer-sprossen

auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte unschädliche Teintverbesserungsmittel „Deus“ Stärke B beseitigt. Keine Schädigung. Pr. 4. 276.
Gegen Fieber, Malaria, Störke A.
Schweden-Drogerie Wilhelm Beibed,
Buer, Essener Straße 105.

Bistfiger als in Friedenszeiten!

Feinstes Salatöl 67,-
Reines Erdnuß-Tafelöl 85,-
Liter nur

„Sellen-Schätzlein“

Filialen an allen Orten des Industriegebietes

Mädchen

ge sucht.
Buer, Döppelstr. 41.

Wegen Erkrankung des Mädchens 15-19 jährige

Muthilfe

ge sucht.
Schrieff, Karl,
Loefstraße 17.

Stellengeduld

Junges, zuverlässiges katholisches

Fraulein

23 Jahre, sucht passende Stelle zu Kindern. Leichte Hausarbeit wird übernommen.
Angeh. unter G. 2 591 a. d. Geschäftsstelle Gelsenkirchen, Klosterstraße 13.

Verliehtenes

Zwangs-versteigerung

Samstag, 16. Aug., vorm. 11 Uhr, werde ich in meinem Versteigerungslokal beim Wirt Siegemann in Lembed, begg. an Ort und Stelle 20 Schweine 1 Laderregal 1 Farberregal öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.
Wollers, Obergerichtsbuchhalter Dorsten. Tel. 554

Widma, Krampfbuken, Migräne

In kürzester Zeit ge-bessert durch die erprobten ärztlich begutachteten

Cheplafol-Pulver

Cheplafol ist völlig unschädlich, enthält keine betäubenden Bestandteile u. lindert sofort den Kopfschmerz, beeinflusst d. Grundzustand des Körpers ohne Verunsicherung u. Zustandsveränderung. Erhältlich in allen Apotheken. Wenn nicht vorrätig, dann durch

Sömen-Apothek, Bad Nauheim

in Originalpackung zu 0,90 u. 2,25 RM.

Hersteller:

Chepla GmbH, Essen, Chem.-pharm. Fabrik

Große Botschaft

Allen Kranken, welche an

Sicht, Jidias, Rheumatismus

leiden, teile ich um-lonist, nur aus Dank-barkeit u. Nächsten-liebe gerne mit, wo-durch ich von diesem langjährigen, qual-vollen Leiden geheilt wurde.

W. Ahrens,

Hannover 271, Bol-gersweg 49 II.

Ich habe eine IDEE! -

Und die Idee, die ich habe, ist: Ich kaufe IDEE, IDEE, IDEE, den leicht bekömmlichen Kaffee von

J. D.

J. J. D. arboven, Hamburg 15
Das große... 200 gr kostet RM. 1.50
Lieberall käuflich

Das heutige Rundfunkprogramm

Rundfunk-Programme 227 und Langenberg 478.
Zwischenfunken: Wachen (227) und Münster (227).

Gleichzeitiges Programm: 10.15: Schallplatten. 10.30: Schallplatten. 11.20: Schallplatten (ausg. No. u. Di.). 12.10: Schallplatten. 12.55: Neuerer Zeit. 13.05: Mittags-platten. 15.30: Wirtschaftsbild. 16.25: Zweite Wirt-schaftsbildungen (ausg. Samstags). 18.50: Vom Tage (ausg. Sa.). 19: Wirtschaftsbildungen und Wetter.

Freitag, 15. August.
7.30: Brunnenfontäne aus Bad Drenthausen.
15.00: Kinderstunde: Puppenwähe.
16.05: Helmut Jaro Jarek: Der Runkelbambus.
16.25: Adolf Haast: Mittelmeerfahrt.
16.45: Jugendfunk.
17.30: Belpfortomert.
18.30: Rechtsanwält Dr. Jost: Funktionserrecht und Rechtswahr-scheinung.
19.15: Dr. Reifferscheidt: Aktuelle Finanzfragen der Invaliden-versicherung.
19.40: Dr. Rippen: Die Mechanisierung in der Fernverkehrs-industrie.
20.00: Weiter ihres Nachs: Relicte Häm-Michael (Gepren).
20.30: Antwerpen: Rubens-Rantale, von Peter Benoit.
Anschl.: Nachmusik und Tanz.

Statt besonderer Anzeige



Gott dem Allmächtigen, hat es gefallen, Dienst-tag, den 12. August, meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante die Ehefrau

Wilhelmine Mruk geb. Brosch

nach schwerer Krankheit, im Alter von 61 Jahren, zu sich zu nehmen.
Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Johann Mruk Familie Nowack.

Buer-Erie, Lünen, Gelsenkirchen, 15. Aug. 1930.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 16. August, um 3.30 Uhr, von der Leichenhalle des Buerischen Friedhofes aus statt.

Nachruf!

Herr Karl Flack

Vorarbeiter und Vorsitzender des Betriebs-rates der G.W.E.-Werke, Abteilung Stadt. Licht-werke Buer, denen er seit 1921 angehörte.

Die Werke verlieren in ihm einen äußerst tüchtigen und gewissenhaften Arbeiter von großem Pflichtgefühl.

Durch sein bescheidenes und hilfsbereites Wesen und seine aufrichtige Gesinnung hat er sich die Wertschätzung seiner Vorgesetzten und Mitarbeiter in hohem Maße erworben. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Gelsenkirchen, den 15. August 1930.

Die Städt. G.W.E.-Werke u. die Arbeiter u. Ange-stellten der Werke



Sterbefälle in Gelsenkirchen

Herr Heinrich Wagner, 55 Jahre alt. Beerdigung am Samstagmorgen 7.45 Uhr, vom Trauer-hause Torgaustraße 5 aus.

Herr Gustav Falkenau, 50 Jahre alt. Beerdigung am Frei-tagmorgen 3 Uhr, vom Trauer-hause, Torgaustraße 4, aus.

Pfandverkauf

Samstag, 16. Aug., vorm. 10 Uhr, sollen auf dem Lagerplatz Franz Lütke, B.-Nord, folgende Pfandgegenstände wie

1 Klavier, 1 Friseur-Einrichtung komplett öffentlich, meistbietend versteigert werden. Sachen sind gebraucht u. können vorher besichtigt werden.

Theodor Meise, besid. u. öffentl. angekl. Auktionator und Taxator Buer, Hochstraße 70. Telefon 306/2.

Mietgeduld

Mittleres trockenes Lager mit Büro ebfl. Ladenlokal in Buer sofort zu mieten gesucht. Hilofert mit Preis unter 23 6499 an die Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestr. 27.

Laden

ebfl. mit Wohnung in Dorsten oder Hervest zu mieten gesucht. Angeh. unter L 3490 a. d. Lippewach Dorsten, Lippelstraße 28.

Mietangebote

Ein schönes möbl. Part.-Zimmer sehr preiswert in ruhigem Hause, Stadtmitte, zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestr. 27.

Gut möbliertes Zimmer

für sofort oder später billig zu vermieten. Ringel, Buer, Goldbergstr. 88.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestr. 27.

Gut möbl. Zimmer

mit Bad, sofort oder zum 1.9. preiswert zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestr. 27.

Ladenlokal

in Buer-Erie, am Markt gelegen, günstig f. Dro-gerie, Friseur- oder Zigarrengeschäft u. verm. Buer-Erie, Marktstraße 21. I.

Ladenlokal

An der Ecke Wanner- u. Dülmerstraße im Stadt-teil Gelsenkirchen ist ein schönes circa 65 qm großes

Ladenlokal

zu vermieten. Das Lokal eignet sich vorzüglich für Metzgerei, Drogerie etc., da in der Nähe nicht vorhanden. Angebote unter G 2 592 an die Geschäftsstelle Gelsenkirchen, Klosterstraße 13.

Kaufangebote

Guterhaltene Klavier

Schwarz poliert, wegen Platzmangel preiswert zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestr. 27.

Ein fast neuer eichen. Schreibtisch

für 80 Mk. zu verkaufen. Näheres i. d. Agentur Buer-Erie, Bismarckstraße 173.

Das bestfortschrittste Original-Jord-Erziehungs-lager

des ganzen Ruhrgebietes finden Sie bei L. Dietz, autorisierte Jord-Verkaufs-Stelle Gelsenkirchen, Ringel, 80/85. Ruf 204 61-64. Begründet 1873.

Kaufangebote

Kleines Wohnhaus

in der Nähe von Buer zu kaufen gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestr. 27.

Kauf gebrauchte Möbel und Herde

gegen Kasse. Buer, Wollfstr. 16. Karte genügt.

1-Liter- und 1/2-Liter-Flaschen

zu kaufen gesucht. Drogerie Konrad Müller Buer.

Stellengeduld

Zuverlässiges, billiges Mädchen

m. besten Empfehlungen nicht unter 18 Jahren für alle Hausarbeiten gef. Wohl. Altesseffen, Altesseffenstraße 470.

Ladenlokal

zu vermieten. Das Lokal eignet sich vorzüglich für Metzgerei, Drogerie etc., da in der Nähe nicht vorhanden. Angebote unter G 2 592 an die Geschäftsstelle Gelsenkirchen, Klosterstraße 13.



Schauburg Buer

CAGLIOSTRO

Leben und Liebe eines großen Abenteurers

mit HANS STUWE

Renee Heribel / Alfred Abel / J. Kowal-Samborek

Die Geschichte eines wilden Lebens / Der Lebensroman des weltberühmten Hochstaplers, Geldmachers und Charlatans Cagliostro

AUF DER BÜHNE:

Sensations-Gastspiel H. B. MATTHE

Der deutsche Rastelli

Für Freitag und Sonnabend Billige Lebensmittel

Gek. Schinken $\frac{1}{4}$ Pfd. 50 Pf.
Salam $\frac{1}{4}$ Pfd. 1.95
Streichmischwurst Pfd. 1.25
Delikatess-Würstchen
Dose 6 Paar 1.00

Molker-Butter 165
Pfund 1.75.

Finn. Schweiz. vollf. Pfd. 1.25
Söldin. Rahmkäse St. 25 Pf.
Holl. Käse 40% Pfd. 95 Pf.
Emmentaler ohne Rinde,
225-Gramm-Schachtel 70 Pf.

Fielschsalat $\frac{1}{4}$ Pfd. 30 Pf.
Filling in Gelee Portion 15 Pf.
Fettheringel, Tomat. D. 75 Pf.
Seelachschnitzel
 $\frac{1}{4}$ Liter-Dose 75 Pf.

Suppenhühner 120
Pfund

Enselm. Weißwein Fl. 75 Pf.
Himbeersaft $\frac{1}{4}$ Liter 1.50
Kokosfloeken, bunt Pfd. 60 Pf.
Gebrannte Mandeln
Pfd. 1.00

Täglich frisches Obst und Gemüse
zu billigsten Preisen

Frisch-Fleisch
unsere bekannt guten Qualitäten

ALTHOFF

BUER

Apollo-Theater

Gelsenkirchen
Das neue große Ereignis für Gelsenkirchen und Umgebung!

Der vollkommene, in Rußland spielende
Ton- und Sprechfilm
Franz Lederer (bekannt als Peter in „Atlantik“) und

ANNA MAY WONG
in
HAI-TANG



(Der Weg zur Schande)

8 Akte, Regie: Richard Eichberg.
Weitere Hauptdarsteller: Hugo Werner Kahle, Herm. Blass,
Georg Schnell, Edith d'Amara.

Alles finden Sie hier, was das Herz zum Lachen und Weinen bringen kann: Opferbereite Liebe, verzweifelte Herzensnot u. herzerfrischende Lebensfreude, schöne Frauen und bestirrende Männlichkeit — prachtvolle Revuen und glänzende Varieté-Darbietungen.

„Hay-Tang“ ist der Tonfilm der großen Schläger:
„Ohne Weib und ohne Wein kann keine Russe sein“
„Einmal kommt das Wunder der Liebe“
„Wenn Du glaubst, ich lieb' Dich“

Kasseneröffnung 2 Uhr. Aufführungzeiten: 3.30, 6.10, 9.10 Uhr

Ferner der große Lustspielschlager:

Die Regimentstochter

7 Akte, voll köstl. Humor nach der Oper v. Gaetano Donizetti, mit
Betty Balfour — Kurt Gerron — Julius Falkenstein
Die Außenaufnahmen fanden in den Pyrenäen statt.
Aufführungzeiten: 2.10, 4.50, 7.50 Uhr.

Die neue Wochenschau.

Niedrige Eintrittspreise, von 0.60 Pfg. an.

Margarine-Vertretung!

Führendes Werk der Margarinebranche sucht zum Besuch der Kolonialwarengeschäfte
und Bäckereien einen gut eingeführten, tüchtigen

Vertreter

für Herden und Umgebung.

Bewerber, die mit dem Verkauf der Artikel Margarine bereits vertraut sind,
werden bevorzugt. — Angebote mit Angabe von Referenzen an die Geschäftsstelle
Buer, de la Chevalierstraße 27, unter D Z 755 erheben.

SCALA

Kopstadtplatz 18, Tel. 3444/45

Täglich abends 8 Uhr
Drei Musketiere



Gastspiel der Berliner
Rotterbühnen

APOLLO

Theater • Buer

Zwei große deutsche Hauptfilme
zeigen wir in unserem heutigen
Programm

Iwan Petrovich, Evelin Holt, Hans
Albers, Agnes Petersen u. Imre Raday
in dem großen Weltberühmten:

Frauenarzt Dr. Schöler

Ein Spiel der Liebe und der Schönheit
in 7 faszinierenden Akten

Der große Publikumerfolg

Über den Wolken

Die Abenteuer eines Vielgesuchten in
3 spannenden Akten mit dem größten
Sensationsdarsteller Harry Piel

Drum u. Dran, die beiden Zwillinge

Eine zwerchfellerschütternde Grotteske
in 2 Akten

Eintrittspreise: Erwerbslose 30 u. 50 Pf.
Einheitspreise 50 und 80 Pf.

Sonntag, morgens 11 Uhr

Schüler-Vorstellung

U9 Weddigen

Reichstagswahl 1930.

Die Bekanntmachung über die Öffnung
der Wählerliste für die am 14. Sept.
d. 30 stattfindende Reichstagswahl, ist in
den Rathäusern Gelsenkirchen, Buer und
Horst zum Aushang gebracht

Gelsenkirchen, den 12. August 1930.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung

Vergleichsverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns
(Konfektionswaren) Meier Wolf Menschen-
freund in Gelsenkirchen-Horst, Wilhelm-
straße 15, wird heute am 12. August 1930,
15.45 Uhr, das Vergleichsverfahren zur
Abwendung des Konkurses eröffnet, da
Schuldner die Eröffnung des Verfahrens
beantragt hat und die gesetzlichen Bedin-
gungen für die Eröffnung erfüllt sind.

Der Vorkurator Friedrich Bopp in
Gfien, Poststraße 17, wird zur Vertrauens-
person ernannt.

Ein Gläubigerantrag wird nicht gestellt.

Termin zur Verhandlung über den Ver-
gleichsvorschlag wird auf 10. September
1930, vormittags 10 Uhr, vor dem oben
bezeichneten Gericht, Zimmer 18, anberaumt.

Folgende Verfügungsbeschränkungen wer-
den dem Schuldner auferlegt:

Der Antrag auf Eröffnung des Vergleichs-
verfahrens nebst Anlagen ist auf der Ge-
schäftsstelle 7 des hiesigen Amtsgerichts
zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt

Gelsenkirchen-Buer, den 12. August 1930

Das Amtsgericht Buer.

Bekanntmachung

Die Urliste der in der Gemeinde Hertzen
wohnenden Personen, die zum Amte eines
Schöffen oder Geschworenen berufen werden
können, liegt vom 15. August 1930 ab
eine Woche lang im Verwaltungsgebäude 3,
Kaiserstraße 67, Zimmer 11, zur Einsicht-
nahme öffentlich aus.

Es sind nur diejenigen Personen in die
Urliste aufgenommen, deren Familienname
mit dem Anfangsbuchstaben G beginnt.
Gegen die Richtigkeit und Vollständig-
keit der Liste können Einsprüche innerhalb
der einwöchigen Frist schriftlich oder zu
Protokoll an oben bezeichneter Stelle an-
gebracht werden.

Hertzen, den 8. August 1930.

Der Gemeindevorsteher.

Sonntagsmorgens Buer

Freitag: Abendgottesdienst 7.45 Uhr.

Samstag: Morgengottesdienst 9 Uhr.

Buer, gegenüber dem Rathaus Telefon 30555

Wir beginnen ab Freitag mit
der neuen Tonfilm-Saison!
Als 1. Meisterwerk der deutschen
Ton- und Sprechfilmkunst

bringen wir:



Es ist die zu Herzen gehende Geschichte einer großen treu- und
leidvollen Liebe. Es ist ein echtes Volksstück aus den herrlichen
Alpenländern, durchwoben von schönsten Volksliedern, von den
Klängen jauchzender Jodler, von Spiel, Gesang und Tanz. Es ist ein
mitreißendes Werk, das durch die geniale Erfindung des Tonfilms
echtes unmittelbares Leben und Erleben wiedergibt. Bunt,
vielfarbig und großartig sind die Szenenfolgen, sind die Schau-
plätze des Films, und einfach, schlicht, naturhaft seine Menschen.
Dieser Film ist einer d. besten d. Jahres 1930

Im Beiprogramm:



Ein Sensationsfilm aus der Unterwelt von Los Angeles.
In der Hauptrolle: William Cody
der neue, junge amerikanische Sensationsdarsteller.

Abend am Don

Ein Tonfilm: Feststimmung in Schnee und Eis. Balalaikaklänge,
Gesang und Tanz im malerischen, russischen National-Kostüm.

Alte Kleider

Ein Tonfilm-Lustspiel.

Baden ist Trumpf

Kulturfilm

Sie hören ab Freitag in unserem
Theater nur noch 100%ige Tonfilme

Friseur 50 Pf.

Haarschneiden 50 Pf.
Neuhaarschnitt 1.50 M.

Dauerwelle

Welle 40 Pf.

Paul Wirow
Damen-Frisurmeister
an der St. Urbanstraße
Buer, Poststraße 37.

Wer braucht

Geld?

Hypotheken, Bau-,
Kauf-, Betriebs-Darlehen
komme zu mir keine
Vermittlung. Sprechzeit
von 10-12 und 2-6
Uhr.

Dietenberg, Gelsenkirch.
Webersackstraße 18 p.

Palast-Café

BUER

Heute ab 8 Uhr:

Großer chronologischer

Marsch - Abend

der beliebten Stumero-Band

Sonabend der beliebte

5-Uhr-Tanz-Tee

abends Reunion.

Verlängerte Polizeistunde

Sonntag ab 11 Uhr: Matinee